

# Arbeiterzeitung

Einzelnummer 10 Pfennig  
Der Zeitungshandlern und in allen Klubs erhältlich

**Werttätige!**  
5 Pfennig  
Herausg. abwärts - 6 Pfennig

Tageszeitung der KPD. / Sektion der Kommunistischen Internationale / Ostfachsen  
Beilagen: Der Rote Stern, Die Kommunistin, Der kommunistische Gewerkschafter, Der kommunistische Genossenschaftler, Wirtschaftliche Arbeiterzeitung, Kunst und Wissen

Bezugspreis für den Monat (bei Haus 2 RM., halbjährlich 10 RM.); durch die Post bezogen monatlich 2 RM. (ohne Zustellungsgebühr) / Verlag: „Arbeiterstimme“, Dresden-N. / Geschäftsstelle und Expedition: Winterbahnhofsstr. 2 / Fernsprech-Sammelnummer 14191 / Postfachkonto Dresden Nr. 13553, Emil Schlegel-Schellertstr. Dresden-N., Winterbahnhofsstr. 2 / Fernspr.: Amt Dresden Nr. 17259 / Drahtanschrift: „Arbeiterstimme“ Dresden / Sprechstunden der Redaktion: Wochentags 8-6 Uhr (außer Dienstag u. Donnerstag)

2. Jahrgang Sonnabend, den 30. Oktober 1926 Nummer 243

## Die Wahlbombe der KPD Ein sächsischer Sinowjew-Brief der „linken“ Sozialdemokraten Nun erst recht ein rotes Arbeiter-Sachsen!

In letzter Minute vor den Sachsenwahlen verbreiten die Sozialdemokraten durch die KPD-Korrespondenz folgenden, angeblich aus dem sächsischen Archiv stammende Dokument:

„Den 15. Oktober 1923. Herr Ministerpräsident Dr. Zeigner wird ermächtigt, Herrn Justizrat Eibes zuzulassen, daß die Vorlage über die Auseinandersetzungen mit dem ehemaligen Königshaus umgehend beraten und so vertretend wird, daß mit ihrer Annahme zu rechnen ist.“  
gezeichnet Dr. Zeigner. gegengezeichnet: Brandler.

Der Beschluß wurde einstimmig gefaßt. Widerspruch oder Einwände wurden nicht erhoben. Gegenwärtig waren Liebmann, Federer, Wötthler, Neu und Braupe.“

Dieses Dokument ist frei erfunden.

Es handelt sich bei seiner Erfindung um die diesmalige Hauptwahlbombe, die den Nebel erzeugen soll, unter dem die SPD noch etwas Rettung hofft. Aber das wird nicht gelingen. Jeder Arbeiter in Sachsen weiß, daß wegen den Willen der Kommunisten die Wettliner von den Listen abgelesen wurden, sowie drei Jahre später für die Hohenzollern die preussischen Sozialdemokraten die Kommunisten aus dem Landtag prägen ließen.

Antwort am Sonntag:  
Wählt Kommunisten!

Herr Federer übermitteln uns dazu folgendes Dokument:

„Die Meldung des KPD über den Beschluß des Zeigner-Lohnrechts in der Wettliner-Angelegenheit ist ein plumper Schwindel. Der Beschluß ist völlig aus der Luft gegriffen. In meiner Gegenwart ist jedenfalls ein solcher Beschluß nicht erörtert worden. Wäre dies geschehen, hätte ich jedenfalls dagegen Stellung genommen.“  
gez. Fritz Federer.“

Arbeiter! Werttätige Sachsens!

Die Sozialdemokraten greifen, um eure Stimmen zu fangen, zu den Methoden der Konterrevolution in England. Damals flohen diese einen gefälschten Sinowjewbrief feilen, um die Wähler zu schrecken. Heute greifen die „Linken“ zu solch plumpem Schwindel. Mehrfach schon haben wir im Laufe der Wahlkämpfe den Betrug der SPD über die Stellung der Kommunisten bei der Abfindung der Wettliner zurückgewiesen. Jetzt soll dieser Betrug in letzter Stunde den „Linken“ die Stimmen der Arbeiter zuführen, für den Wahl der Kommunisten abhalten. Es geht nicht um die KPD-SPD.

In Preußen haben sie den Hohenzollern 500 Millionen angeschlossen. In Berlin trotz kommunistischer Inflationen demokratischer Mehrheit den Magierat an die Bürgerlichen ausgeliefert.

Die Entwürfung der arbeitenden Massen über die schändliche Verräterei der SPD ist riesengroß. Die Arbeiter in Sachsen erkennen,

daß die SPD, die in Preußen und im Reich mit den Kapitalisten geht, in Sachsen nicht mit den Arbeitern gehen wird.

Die Arbeiter erkennen, daß nur die Kommunisten die konsequenten Vertreter der arbeitenden Massen sind.

Diese wachsende Erkenntnis soll noch einmal erstarkt werden, deswegen greift die SPD zu dem Wahlbombe. Wie stellen nochmals fest:

Die einzige Partei, die in Sachsen gegen die Abfindung der Wettliner kämpfte, war die KPD.

Siehe nach Bekanntwerden des Abfindungsplanes nahm die KPD Sachsen in einer Reihe Artikel und öffentlichen Versammlungen Stellung gegen den Plan. Zeigner wollte mit den Schächern die Markt stabilisieren. Die Kommunisten erklärten ihm, er sei verrückt. Die Kommunisten forderten in einem Antrag:

- 1. Den Entwurf abzulehnen.
- 2. Die Schächler zu Erholungsheimen einzurichten.

3. Die Kunstgegenstände, soweit sie keinen besonderen kulturellen Wert besitzen, zu veräußern und die Mittel zur Unterstützung der Erwerbslosen, Sozial- und Kleinrentner zu verwenden.

Schon am 19. Dezember 1923 stellte die KPD-Fraktion den Antrag:

„Die Gegenstände der Sammlungen usw. werden zum Staatsvermögen erklärt und der Vandalismus der Kollage der wertvollen Bevölkerung, der Sozialrentner und Erwerbslosen dienstbar gemacht.“

Schon als die Abfindung durchgeführt wurde, verurteilte Liebmann den Schwindel auszusprechen, der jetzt in dem erlogenen und erfundenen Brief aufgeführt wird. Schon damals erklärte Genosse Wötthler:

„Die Partei hat zu der Frage Stellung genommen und sich gegen eine Entschädigung des ehemaligen Königshauses gewandt, die Stellung der Partei ist absolut klar.“

Die „linken“ SPD-Führer in Sachsen spekulieren auf die Vergeßlichkeit der Massen. Der Betrug soll die Wähler verwirren und ablenken von der Hauptaufgabe: die Abfindung durch die SPD, ablenken von der Klassenregierung Berlins an die Bürgerlichen.

Kein Werkführer wird auf diesen plumpen Schwindel hereinfallen. Ehrliche Arbeiter werden sich mit Betrugung von diesen Betrugsmanövern abweisen, kein ehrlicher Arbeiter wird diesen Schwindel verbreiten.

Wo heute und morgen der Schwindel verbreitet wird, muß er von jedem ehrlichen Arbeiter niedergestampft werden.

Arbeiter! Werttätige Sachsens!

Der sächsische Sinowjewbrief der SPD ist ein besonderes Symptom, er ist ein Signal für die Haltung der SPD auch nach den Wahlen. Die bürokratischen Parteien und auch die KPD bekämpfen die Arbeiter mit den wütendsten Schimpfereien und Angriffen. Mit dem Geschrei: „Nie wieder Sowjetfaschismus“ locken die Werttätigen geschreckt werden, sollen die Vorgänge des Jahres 1923 auf den Kopf gestellt werden.

Haben wir denn ein Sowjetfaschismus gehabt? Nein, leider nicht!

Wäre Sachsen ein Sowjetfaschismus gewesen, die Parteien des Kapitals könnten heute ihren Schwindel nicht verbreiten, die arbeitenden Massen hätten gründlich aufgeräumt.

Mit der Verbreitung des erlogenen Schwindelbriefes ist die sächsische SPD schon heute, noch vor den Wahlen in die Front des Bürgerlums eingedrückt.

Sie gibt die Richtung an, in der sie nach den Wahlen marschieren wird; auch in Sachsen in einer Front mit den Kapitalisten.

Arbeitende Sachsens!

Wochenlang umschmeicheln euch die Zeitungartikel, die Flugblätter und Versammlungsreden der Parteien. Alle kommen sie mit der alten, schon zur Genüge bekannten Methode, euch falsche Versprechungen zu machen.

Diese Methode ist alt, aber billig. Sie wiederholt sich bei jeder Wahl. Hinterher aber sind die werttätigen Massen eben die Betrogenen.

Waren es nicht die Kapitalisten, von den Völkischen bis zu den Demokraten, die durch die Inflation die Ausplünderung der kleinen Sparrer, die Auspowerung der Arbeiter durchführten?

Waren es nicht die gleichen Parteien, die durch die Inflation Tausende von Kleinrentnern vernichteten, Millionen Arbeiter auf die Straße warfen?

Oder waren es die Kommunisten? Unterstützten nicht die Sozialdemokraten die Kapitalisten bei allen Maßnahmen gegen die Arbeiter?

Die Kommunisten führten als die einzigen den Kampf gegen die Ruhrkapitalisten. Als durch die Inflation den kleinen Sparrern die Notpfennige genommen, als die Ar-

beiter für ein Pfund Margarine die Woche arbeiteten, forderten die Kommunisten auf, sich gegen die Raubpolizei der Kapitalisten zur Wehr zu setzen.

Da schickten die Stresemann, Sellmann, Hilferding die Reichswehr nach Sachsen.

Aber nicht gegen die Raubkapitalisten, sondern gegen die arbeitenden Massen, gegen die Kommunisten, die mit den Arbeitern gegen den Raubzug kämpfen wollten.

Denkt daran, Werttätige, wenn ihr morgen zur Wahl geht.

Denkt daran, die Sozialdemokratie, die heute mit dem Schwindelbrief aufwartet, sie schmeckte damals mit hörbarem Ruf in die Front der Ausplünderer. Glaubte nicht dem Wels, der erzählte, er wolle nichts von Sachsen; er war es, der den Reichswehreinmarsch billigte.

Wenn Wels erklärte, Sellmann habe zurücktreten wollen, Ebert sei empört gewesen, dann ist das nichts anderes wie ein demagogisches Manöver. Weshalb trat Liebmann nicht zurück, weshalb lehnte man keine Präsidentenfrühe herauf? Weshalb riefen SPD und USDB nicht die Arbeiter zur Wehr auf?

Weil die SPD bei den Kapitalisten stand, weil sie für den Reichswehreinmarsch war.

Wenn Wels etwas anderes gesagt hat, dann hat er die Wähler angelockt. Wels log, er wolle nichts von Sachsen. Durch einen ununterbrochenen Preiswechsel mit Rethke, dem er den Auftrag zum Eintritt in die Koalitionsregierung gegeben, war Wels über jede Etappe der Vorgänge in Sachsen unterrichtet.

So haut sich der ganze Wahlkampf der SPD auf Betrug auf, wie der Wahlkampf der anderen Parteien.

Die KPD hat es während des Wahlkampfes abgelehnt, Versprechungen zu machen. Sie sagt den Werttätigen, wir kämpfen mit euch um eure Forderungen, wir wollen den Kampf um die Herrschaft der Werttätigen, aber den kann man nicht durch Parlamentarier im Parlament führen, sondern nur durch die Massen selbst. Wir wollen mit euch in diesem Kampf marschieren. Das Parlament ist uns dabei nur eines der Mittel des Klassenkampfes.

Wir wollen ein rotes Arbeiter-Sachsen.

Das aber ist mehr wie eine kommunistisch-sozialdemokratische Mehrheit, das bedeutet die ständig aktive Beteiligung der Masse der arbeitenden Bevölkerung an allen politischen Ereignissen.

Wir sagen den arbeitenden Massen:

Ihr müht Kommunisten wählen, weil sie die einzigen sind, die wirklich mit euch kämpfen, die rechts und ohne Schwanken eure Interessen vertreten.

Aber wenn ihr eure Forderungen durchsetzen wollt, dann müht ihr sie mitzutreten, dann müht ihr hinter den Forderungen stehen.

Jedesmal, wenn im Parlament die Kommunisten für die Massen der Werttätigen eintreten, für die Arbeiter, Angehörigen, mittleren und unteren Beamten, für die Erwerbslosen, für die werttätigen Bauern, für die Opfer der Inflation und des Krieges, dann muß aus allen Betrieben, aus allen Erwerbslosenversammlungen, aus den Kreisen der arbeitenden Bauern und Mittelständlichen, von den Kriegsoffizieren und den Opfern der Inflation und der Arbeit die Unterstützung kommen. Dann müssen alle Resolutionen, Kundgebungen und Delegationen nach Dresden an die Partei, an den Landtag senden.

Jeder Schritt der kommunistischen Landtagsfraktion muß ein Schritt der gesamten Massen der Werttätigen sein.

Das ist das rote Arbeiter-Sachsen, das wir wollen.

Für dieses rote Arbeiter-Sachsen führen wir unseren Kampf. Dazu brauchen wir keinen herrschaftlichen Betrug der Wählermassen, wir lehnen es ab, leere Versprechungen zu machen.

Wir kämpfen und werden weiter kämpfen.

Zu diesem Kampf rufen wir die Massen, das ist unser Weg bei den Wahlen. Jeder, der die Bestrelung der Wert-

# Wählt Kommunisten!

fehr  
ndung  
Gans  
ing  
tr. 50  
inletts, fertige  
oderreinigungs  
petenhaus  
waren  
shier  
B-43  
rennhüte  
Fabrik  
112  
Kaden  
Pachstr. 20 807  
Schneewasser  
ederer  
Korrespondenz

...tätigen will, kann nicht anders entscheiden, er muß mit uns gehen und er wird mit uns gehen.

Klarheit über Ziel und Aufgabe ist bei der morgigen Entscheidung das Gebot der Stunde.

Jeder Arbeitende muß sich darüber klar sein, die bürokratische Staatsmaschine muß im Interesse der Großkapitalisten arbeiten. Sie muß die Nationalisierung, den Abbau der Löhne, die Durchführung des 10- bis 12-Stundentages, den drückenden Steuerraub an den Werktätigen durchzuführen und gegen die hungernden und rebellierenden Massen verteidigen.

Jeder, der in Koalitionspolitik mit den Kapitalisten in den Regierungen zusammengeht, muß diese Arbeit für die Kapitalisten leisten.

Die um ihre Befreiung kämpfende werktätige Bevölkerung kann nicht mit den Ausbeutern die „Macht teilen“.

Solange das Proletariat nicht die Kraft aufgebracht, die Macht zu erobern, muß es im ständigen Kampfe um seine eigene Sittlichkeit mit dem Gegner unerbittlich, rücksichtslos und schonungslos kämpfen, jeden Vorteil wahrnehmen, jeden Schritt des Gegners hemmen, sich ihm mit seiner ganzen Kraft entgegenstellen.

Jedes Kompromiß, jede Koalition ist dabei nicht ein Schritt zur Stärkung, sondern zu seiner Schwächung.

### Deswegen klare Bahn!

Keine Gemeinschaft mit der Gesellschaft der Kapitalisten. Dafür aber breite Einheitsfront aller Werktätigen. Arbeiter und arbeitende Bauern zum gemeinsamen Handeln!

### Morgen gilt es!

Schaffen wir das rote Arbeiterjahren,

dann werden wir anfeuernd auf den Mut der Arbeitenden ganz Deutschlands eingewirkt haben, dann wird der Befreiungskampf der Unterdrückten einen neuen starken Anstoß erhalten.

### Laßt euch nicht betrügen!

Laßt euch nicht Einfangen von den Kapitalisten und ihren Agenten. Laßt euch nicht irreführen durch den Wahlschwandel der SPD.

### Wählt Kommunisten: Liste 3!

## Schiedspruch für die Berliner Hochbahn abgelehnt

Berlin, 30. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) Eine gestern abend stattgefundene Mitgliederversammlung des Berliner Hochbahnpersonals beschloß einmütig die Ablehnung des Schiedsspruches und erklärte sich für den Streik. Die Versammlung nahm einen Aufruf an die Kollegen der Straßenbahn an, sich der Bewegung anzuschließen. Heute findet die Abstimmung über den Streik statt. Der „Vorwärts“ von heute tritt auf diese Bewegung mit keiner Zeile ein.

## Verhandlungen im Bergarbeiterkampf

### Die Vorschläge der Bischöfe als Grundlage

Berlin, 30. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) Der „Vorwärts“ läßt sich durch einen Londoner Berichterstatter des sozialdemokratischen Pressebüros melden, daß zwischen Mitgliedern der Exekutive des Bergarbeiterverbandes und des Generalrats Bergarbeiter über die Beilegung des Bergarbeiterstreiks stattfinden. Es handelt sich nach dem Bericht des „Vorwärts“ um einen Plan, der eine entfernte Ähnlichkeit mit den vor längerer Zeit von den Bischöfen gemachten Vorschlägen besitzt. Nach dem „Vorwärts“ soll dieser Plan die Billigung der Bergarbeitervertreter gefunden haben. Eine ähnliche Meldung brachten die amtlichen Agenturen in später Nachtstunde.

## Der gefährliche Potemkin

Stuttgart, 30. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) In der neuen Debatte über das Potemkinverbot für Württemberg erklärte der Innenminister Holz, daß nicht nur der Potemkin, sondern auch die Begleitmusik stark gefährlich sei. Einem Antrag der Demokraten, wonach, wenn das Reich endgültig entschieden habe, das Staatsministerium von abweichenden Maßnahmen abzusehen habe, wurde von den Regierungsparteien zugestimmt.

## Letzter Appell

Arbeiterportier, nur noch wenige Tage trennen uns von der Entscheidung!

Am 31. Oktober wird in einem Wahlkampf von letzterer Schürze und großer Bedeutung über das Wohl und Wehe der Arbeiterklasse in den nächsten Jahren entschieden werden. Es gilt an diesem Tage, einen immer mehr und mehr drohenden Verfall mühsam errungenen proletarischer Machtpositionen zu verhindern.

Es gilt, an diesem Tage dem Bürgerrecht zu zeigen, daß die Arbeiterklasse noch immer gerichtet ist.

Es gilt aber auch, den Arbeitervertretern, die sich KPD nennen, zu zeigen, daß sie mit ihren Anhängern allein auf weiter Flur stehen und ihren Anhang nur in bürgerlichen Kreisen zu suchen haben. Die Arbeiterklasse hat erkannt, was sich hinter dem haantrockenen Getöse der KPD-Kandidaten verbirgt. Arbeiterportier, ihr seid ein wesentlicher Teil der Arbeiterbewegung!

Seid euch eurer Aufgabe, eurer Pflicht, die euch der 31. Oktober auferlegt, bewußt. Es gibt für keinen eine Entschuldigung, der seine Pflicht veräußert. Jeder hat sein Hauptaugenmerk auf das in seinem eigenen Interesse liegende Gelingen des Wahlkampfes zu richten.

Jeder Arbeiterportier sei sich seiner Klassenkampfaufgaben bewußt!

und gebe seine Stimme der Liste 5: Kenner — Ulbricht — Dr. Schmiede.

## Der amtliche Stimmzettel Landtagswahl

1	Alte Sozialdemokratische Partei Sachsens Bau — Wirth — Beilke — Eva Büttner	1	○
2	Deutschnationale Volkspartei Holmann — Schreiber — Dr. Kreisbaum	2	○
3	Deutsche Volkspartei Dr. Bühler — Dr. Kaiser — Koenig — Sed	3	○
4	Sozialdemokratische Partei Deutschlands (SPD) Kriegl — Schulze — Eise-Thümmel — Weibel	4	○
5	Liste der Kommunisten Kenner — Ulbricht — Schmiede — Siegel	5	⊗
6	Deutsche Demokratische Partei Dr. Lehne — Dr. Seifert — Claus	6	○
7	Reichspartei des Deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei) Kaiser — Großmann — Dr. Wabbelm	7	○
8	Völkisch-Soziale Arbeitsgemeinschaft, Deutschvölk. Freiheitsbewegung Großdeutschlands, Deutsch-Soziale Partei Blumentritt — Hundt — Jahn — Reier	8	○
9	Deutsche Zentrumspartei (Christl. Volkspartei) Bruger — Spittant — Feiler — Wülfel	9	○
10	Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei (Hitlerbewegung) v. Mude — Dr. Grobe — Selbig — Dr. Ulbricht	10	○
11	Reichspartei für Volksrecht und Aufwertung Dr. Hermann — Götting — Terram	11	○
12	Reichsverband der Deutschen Haus- und Grundbesitzervereine Diener — Ehardt — Torada — Jenter	12	○

## Zur Landtagswahl

Was wir wollen!  
Von P. St.

Wir wollen, daß im großen Weltgetriebe Das feile Gold nicht mehr die Menschheit drückt, Daß die Gerechtigkeit und Menschlichkeit brüht, Das Volk der Welt beherrsche und beglückt. Wir streben danach, daß, wer seine Pflichten Als Mensch zur Menschheit voll und ganz erfüllt, Sich nicht zu dicken braucht vor strengen Vätern, Sondern als Vollmensch gleich den anderen gilt.

Beistehen wollen wir Stände, Rang und Klassen, Nicht dominieren soll die Obrigkeit, Es soll nicht mehr der laule Raub verpfänden, Was tausend Hände schaffen in der Zeit. Beistehen wollen wir jene Ordnungsgelbe, Die all das Elend auch noch göttlich nennt, Und eine Ordnung soll an ihre Stelle, Die nicht das Volk in Reich und Arme trennt.

Wir wollen keinen Krieg noch blut'ge Schlachten, Die nur vom Raub und Völlerhoh distilliert, Welt wie die Rechte aller Völker achtet, Tod dem Verbrecher, der zum Kriege führt, Den einen Krieg, mit dem wir wollen rächen Der ganzen Menschheit tausendjährige Not, Den führen wir, die Selbstmacht zu brechen, Den letzten Krieg auf Leben und auf Tod.

Wir woll'n die Macht der Finsternis bezwingen, Die Menschen führen aus des Hellses Nacht;



Werttätige!

Hier müßt ihr einzeichnen!

Nicht mehr die Kirche soll das Jeyter schwingen, Nicht drücken uns der Massen Niederknecht, Frei sei die Seele von des Dogma Glauben, Fort mit dem Kram ins dunkelste Bezick, Nicht soll man uns die Diesseits-Freuden rauben Mit einem Jenseits-Märchenparadies.

Mit den Parolen geh'n wir zu den Wahlen, Und unsere Losung: Tod der Reaktion! Im Sowjetland soll unser Banner strahlen Frei von dem Pakt der Koalition. Wir waren, sind und bleiben Kommunisten, Das Banner rot und rein sei das Gebot! Tod unseren Feinden: Geldhuck und Feindschaft, Wer mit uns ist, der wähle mit uns rot!

Liste 5:

Kenner — Ulbricht — Dr. Schmiede!

## Das neue Wahlergebnis

erscheint am Sonntag abends 8 Uhr in einer Extra-Nummer

der „Arbeiterstimme“. Jede Zellengruppe ist verpflichtet, 2 Hefen um 7 Uhr in die Expedition der „Arbeiterstimme“, Güterbahnhofstraße 2, zu entsenden, um die Zustellungen in Empfang zu nehmen. (Möglichst Radfahrer.) Bezirksleitung Ostpreußen.

# Die Wahl beginnt um 9 Uhr und endet um 6 Uhr Verfäume keiner die Wahlzeit!

## Eine neue Fremdenlegion

„Die englische Regierung will eine neue Fremdenlegion schaffen, die bei einer Intervention in China Verwendung finden soll.“

... Ägypten — gelbe Sanddügel. Dunkelblauer ägyptischer Himmel. Kleine, wie aus Baustücken eines Kinderpielzeuges zusammengefügte Menschenbehaugungen von blendendem Weiß, mit flachen Dächern. Hinter den weißen Wänden — ein lebendiges Bild Gesichtlicher der französischen Raubzüge gegen die farbigen Völkerstaaten.

Die „Fremdenlegion“ — eine Schauerinstitution, die im Laufe eines ganzen Jahrhunderts so manchen Menschenleben gefressen hat... Hier fanden diejenigen Unterschlupf, für die sich auf ewig die Pforten der Heimat schlossen... Die enge „Höfenpforte“ dieser Kaserne postierten viele Tausende „verlorener Erbstimmen“, — blaublütige Hochstapler und die gemeinsten Verbrechertypen liehen sich in den „blauen Militärrod“ hocken, weil es sonst für sie nur eine gelbe, grobe Strüfingstade gab... Elegante Lebemann und schmutztriefendes Banditengetöse paart sich in der dumpfen Kaserne. Wenn in Monte Carlo am Spieltisch der letzte Heller verpielt, wenn der glänzende Offizier eine Kartenscheibe nicht begreifen konnte, wenn er — nicht im entschuldigen Affekt, sondern wohlverberichtet, trainiert, — irgend jemand über den Haujen geschossen hatte, — Ehrverlust und sonstige Schmutzitäten dem Täter drohten, wenn ein vertracktes Banjenie zum Diebe werden mußte, — die Detektiv-Spürbunde nach ihm jagten und schon die Söfänge bereitstellten, dann war der einjige Ausweg, um das nackte Leben zu retten (an welches sich bekanntlich jeder Lump und Schuft klammert) Ägypten mit seiner Fremdenlegion.

Hier wird niemand ausgesteuert. Der blaue Soldatenrod der Fremdenlegion deckt jegliches Verbrechen, vermischt geflossenes Blut, läßt Beschleissung und Hochstapelei in ein Nichts zerfließen...

Hinter den weißen Wänden beginnt ein neues Leben in dieser „Hochschule des Nordhandwerks“... Der blaublütige Nordhuck knabbert am gemeinsamen Kommissbröt zusammen mit dem vogelfreien Bogabunden, beide öffeln sie aus einer Speisekammer, damals, einst ritzigelele Kaffrotatenhände und raube Bogabundenfäuste hantieren am Maschinengewebe und spülen später im Wähltrug ein rauhes Soldatenhemd... Für den Legionär gibt es kein „Hinaus“ aus der weißen Kaserne.

Mit Leib und Knochen ist er Eigentum der französischen Republik, auf deren dreifarbigen Kriegsfahnen und flatternden Bannnoten die Leuzenworte: „Liberté, Egalité, Fraternité“ prangen.

Die Raubzüge von Ägypten wissen zu genau; wir müssen keinen von diesen Bogabunden freigegeben! Und sie ruhen das Kanonenfutter mächtig aus... Die Legionäre haben sich wie reißende Tiger oder Löwen geschlagen, berichtet man nach Paris. O gewiß — die Legionäre sind für die bürgerliche Gesellschaft mauelet. Aber für Frankreichs Ehre verstehen sie zu verhalten, und oft müssen sie es hören: „Lumpengehinde! Raubgehinde!“ — Je schwarzer euer Gewissen, desto tapferer müßt ihr dem grinsenden Tod ins Auge schauen! Vorwärts! Für Frankreichs „Glorie“ gilt es! Und seid ihr nicht wütig, dann gibts für euch eine Portion Blei! Schaut mal hin, dort hinter der Mauer, kennbar, wie ausgeblühtes Menschengebein, dort — ruhen viele stille Schläfer — Deutsche, Russen, Italiener — sie ruhen in glänzender „Egalité“ zusammen mit den Kadavern gefällener Pferde und Vögel... Keine „Leistung“ ist für den Legionär ausgeschlossen. Er kämpft für Frankreichs „Liberté“ im Arlasgebirge, im dumpfigen Mozambique, im verfluchten Madagaskar.

Dorthin landeten die redegewandten französischen Politiker ihre eigeinen und auch fremden Verbrecher, die den „blauen Soldatenrod“ der Strüfingstade vorzogen, ihren Kopf nicht unter das Messer der Guillotine hängen wollten...

Die „Maurde“ freien als Opfertiere einer Arbeitstuge oder verredeten am Sumpfstieber, oder sie freperten im Guinea am Gift eines Insektenbisses... Sie verhaugten ihren Lebensodem in der gelben Saharawüste, vom Wahnsinn zu Boden geworfen. Sie jahren den heimatischen Himmel nie wieder... Aber ihr „Arbeitspensum“ haben sie ehrlich erledigt. Hunderte und Tausende von Dörfern und Ansehungen fielen sie in Brand, Millionen farbiger Menschen beförderten sie ins — Himmelreich! An ihren Hüftenkolben und plumpen Bajonetten fließt das Blut von unzähligen Völkern des schwarzen Erdteils.

London, Krom, das Rif — Kabalengebiet — dort gab es stets große Blutbäder — rotes Blut war es, das aus schwarzen Menschenkörpern in Strömen floß.

... Old England, der listige John Bull — er ist ein Feindknecht und Feindpolitiker. Er liebt sein blutiges Messer, er liebt es, sich daran zu weiden, wenn Menschenblut in Strömen fließt und sich in klumpenden Goldstücken kristallisiert... Die Söhne Albions haben in Indien Hindus (die gegen die große Räuberei protestieren wollten) an Kanonenschlände gebunden,

Nach China haben sie ganze Schiffsladungen von Brauchbibern verladen. — China sollte trüblich „for China“ erworben werden... Doch dann folgte eine „verbesserte Kollage“, und das „gelbe Gefindel“ des Reiches der Mitte wurde mit acht- und zwölfsündigen Geschossen traktiert — zum Segen der Ausbeuter und Missionare great Britanniens.

Wider Erwarten sind die „Gelbgeflücht“ rabi geworden. Sie schlichen auch, und die Malefizschwestern liehen vor den Toren Indiens. In der Metropole pulst das rote Gezei — die Bergarbeiter sind permanente Streikbrecher — da heißt es, auf der Hut zu sein. Also, stinkt eine Streikprellbahn, ein Eisbrenner für China formieren. Die „Wahnschreiber“, die bei der Banditen-Exzellenz Tchangsolins ehrlich Soldaten Dienste leisteten, sie werden sich schon werden lassen und eine neue „Fremdenlegion“ (deutsche Feindbrüder, muslimische Feindbrüder — sie sind ja auch für die gute Sache) ist im Handumdrehen geschaffen.

Wer's glaubt, zahlt 'nen Sechserkal... full... John Bull! Du hast wohl das Maul — full... Aber es kommt gewiß eine Zeit — sie liegt nicht weit hinter den Bergen — dann gibts 'ne Klappe von den schwielen Arbeiterhänden! Andrei Koznowski!

## Tobesurteil für einen Henter

„Henter“. Der Holzindustrielle Kobylin, der im Jahre 1910 bei den Weisgardisten Hentersarbeiten geleistet, ist zum Tode verurteilt worden. Er war als Freiwilliger in die „weiße Armee“ eingetreten und durch seine Prima-Hentersarbeiten bald rühmlichst bekannt geworden. Die Festlichkeit, die dieser raffinierte Henter bei den Goldschwestern-Niederemmelungen an den Tag setzte, kannte keine Grenzen. Dieser Hente gelang es, leinertzeit die Mitglieder des Volksgesamtkomitees der Stadt Plesnaga einzuladungen, die von K. auf folgende teuflische Weise in den Tod „getrieben“ wurden: Man zog sie nackt aus, und die entmenschte weiße Soldaten, von Kobylin angeführt, jagte mit Bajonettschlägen ihre Opfer ins Wasser. Solches passierte im Winter. Auf Befehl Kobylins war im Eis des Flusses ein Totenkoch vorbereitet. Es muß erwähnt werden, daß die Hentersarbeiten in Stadt und Land durch „echt christliche Geisteskräfte“ bekannt war, was bekanntlich ein Verbrechen nicht nur der russischen Weisgardisten, sondern auch der deutschen Demokratie ist.

# Was die Urzt und Liebmann in Gachsen erstreben

## Severing, der Schwarze-Reichswehr-General

Von Hugo Eberlein

Der „beste Republikaner“, der „einzige Staatsmann“ Severing wurde am Dienstag im Landsberger Feme-mörderprozess in seiner ganzen Schönheit gezeigt. Der Feme-mörderprozess, der Führer der Schwarzen Reichswehr, erklärte vor Gericht, daß die Auffüllung der Schwarzen Reichswehr nicht durch den Auftrag des Reichswehrministeriums, sondern nur unter ausdrücklicher Zustimmung des preussischen Innenministers Severing erfolgt sei; daß jede Veränderung der Zusammensetzung der Formationen nur im Einverständnis mit Severing vollzogen wurden. Mit Zustimmung Severings wurden die Mannschaften der Schwarzen Reichswehr aus den Wehrverbänden, den bekannten faschistischen Organisationen, genommen, der Feme-mörder Schulz sagte darüber wörtlich:

„Die Wehrverbände wurden dann mit den Arbeitskommandos vereinigt und die Offiziere aus den Arbeitskommandos den Leuten der Wehrverbände übergeordnet. Nun war es doch so, daß die Leitung der Wehrverbände aber ihre Mitglieder sehr geringe Macht hatte, da Diszi-

plin für diese preussische Polizei werden im Jahre nicht weniger als 397 Millionen Goldmark festbare Steuer-groschen verpulvert. Für diese Polizei sind von 1922 bis 1928 nicht weniger als für 474,9 Millionen M. Waffen beschafft worden. Für diese Polizei sind Panzerwagen, Maschiengewehre, Sonderwagen und Kampflanze beschafft worden. Für diese Polizei haben wir eine Kraftfahrtaffel, die im Jahre allein 5 1/2 Millionen Goldmark kostet.

Severing hat diese Polizei organisiert. Nicht in erster Linie zur Verfolgung krimineller Verbrecher, kapitalistischer Schieber und Wucherer, sondern zur Einübung des Parade-marsches, zum Exerzieren, zu Feldübungen und, wie die Berichte in den letzten Monaten am Königsberg und am Deister zeigen, zur Veranstaltung von Herbst-märschen, ganz im Stile der Reichswehr.

Severing führte in diesem Jahre den Kampf gegen die Kommunalpolizei, um diese durch Militärpolizei zu ersetzen, und er hat noch kurz vor seinem Abgang durchgesetzt, daß auch die Landjäger zu einem militärischen Verbände umorganisiert wird und ein eigenes Offizierskorps erhält.

Wenn Severing heute die Nase über die Schwarze Reichswehr rümpft, dann ist es verständlich. Er hat die Schwarze Reichswehr untertüt, bis er sie erstickte durch die Organisationen der preussischen Polizei. Und das Offizierskorps in dieser preussischen Polizei? Durch was unterscheidet es sich vom Offizierskorps der Schwarzen Reichswehr? Die einen wie die anderen sind Faschisten. Die einen wie die anderen sind die erbitterten Feinde der Arbeiter-schaft. Jederzeit bereit, die Mannschaften auf die Arbeiterschaft loszulassen.

Nach den Enthüllungen des Feme-mörders Schulz über Severing machen die Republikaner in Deutschland heute ein verdunkeltes Gesicht. Vor Schreck ist ihnen die Schlaf-mütze ein bißel auf dem Kopfe verrückt. Der „Vorwärts“ verleiht die Auslagen des Schulz zu diskreditieren. Arbeiter-

legen kann er sie nicht. Für uns Kommunisten ist seit langem klar, daß dieser Severing der beste Verbündete der deutschen Reaktion ist, daß er ausschließlich die Interessen der herrschenden Klasse und nicht die Interessen des arbeitenden Volkes vertreten hat. Zum Ueberflus sei noch darauf hingewiesen, daß es gerade Severing war, der in der preussischen Regierung den Hohenzollernertrag durch-gelassen hat und damit den Hohenzollern Millionen über Millionen in den Taschen schob, und noch bei seinem Ab-gang als Minister versuchte er, wie Heilmann in der Funk-tionsübernahme der Berliner SPD am Dienstagabend bekannt gab, als seinen Nachfolger im Innenministerium den berüchtigten Kossel vorzuschlagen. Kossel — Ge-ler — Schwarze Reichswehr — Severing — Militärpoli-zei — und wieder Kossel. — Fürwahr, eine feine republi-kanische Gesellschaft. In diese Gesellschaft passen die Ober-leutnant Schulz und Klaproth, das ist eine Gesellschaft, das ist eine politische Linie. Das sollten endlich auch die sozialdemokratischen Arbeiter erkennen.

Was im Feme-mörderprozess gegen Schulz noch kommen wird, ist belanglos. Vertuschungsversuche, Verfeinerung des Tatbestandes werden noch mehr helfen. Der Feme-mörder Schulz hat vorläufig die Anklagebank in Lands-berg a. W. verlassen. In einem Staatswesen, in dem das Volk — und nicht die Agenten der Bourgeoisie zu bestim-men hätten, gehörten als nächste auf die Anklagebank die Geiler und Severing.

Das ist die Severing-Koalition, die von den lächlichen „Linken“ gepriesen und erstrebt wird. Wo ist diese Koa-lition besser wie die von Heldt und Beilke?

Arbeiternde, denkt daran!  
**Wählt Liste 5! Kommunisten!**  
Renner — Ullrich — Schmindel!



Go sieht er aus!

zuplatzen für sie ja nicht zuplatzen. Die Wehrverbände bilden vielmehr eine Selbstjustiz aus und diese wurde dann auf die Arbeitskommandos übertragen. So ist es gekommen, daß schließlich innerhalb der Arbeitskomman-dos Feme-morde passiert sind.

Wenn Severing über die Auffüllung und Auffüllung der Schwarzen Reichswehr als Innenminister informiert war, dann muß er auch über die innere Organisation, die die Selbstjustiz, im Bilde gewesen sein, dann muß er von der Feme-mord in der Schwarzen Reichswehr gewußt haben. Darauf deuten mit ziemlicher Sicherheit auch die Tatsachen hin, daß es einer jahrelangen öffentlichen Agita-tion bedurfte, bevor die preussische Polizei auf das Drän-gen der öffentlichen Meinung gegen die Feme-mörder ein-der öffentlichen Meinung gegen die Feme-mörder ein-der öffentlichen Meinung gegen die Feme-mörder ein-

## Die Bürgerjustiz in Gachsen

Wenn die lächliche Klassenjustiz im Landtage und in den Ausschüssen zur Behandlung stand, bemühten sich die Regierungsvertreter, die „Objektivität“ der Richter nachzuwei-sen. Wie als Kommunisten wissen, daß die Richter, von ganz wenigen Ausnahmen abgesehen, aus der beherrschenden Klasse hervorgegangen sind. Sie kennen nur ein Ziel: rüchstlossten Kampf gegen diejenigen, die es wagen, gegen ihre Klasse an-zufahren. Tausende unserer Klassenkämpfer haben seit 1919 die „Objektivität“ der lächlichen Justiz am eigenen Leibe zu spüren bekommen. Geurteilt wird nach reaktionären, vorurteil-svollen Paragraphen, die mit den jetzigen Zeitverhältnissen nicht mehr in Einklang zu bringen sind. Weil nun die Wahlen zum Sächsischen Landtage stattgefunden, hielt es der Ministerial-direktor Walde für notwendig, durch Rundfunk über die „Reformierung der Justiz“ einen Vortrag zu halten, wo er unter anderem ausführte:

1. In Zukunft sollen die Richter nur dann zu einer Beur-teilung kommen, wenn die erforderliche Einigkeit und das Bewußtsein zu einer strafbaren Handlung vorliegt.
  2. Sollte es zu einer Beurteilung kommen, dann ist auf Geldstrafe zu erkennen, wenn Reue über die Tat empfun-den wird. Die Geldstrafe soll den Vermögensverhältnissen der Beurteilten angepaßt sein.
- Auch soll Freisprechung erfolgen, wenn eine zufäl-lige Handlung vorliegt. Eine Reform des Strafrechts wird ohne weiteres anerkannt.
- In diesem Zusammenhang wolle wir einmal die logische Anwendung des Strafrechts und die Objektivität der Richter unter-suchen. Die jetzt zu behandelnden Urteile sollen eine offene Antwort an den Ministerialdirektor Dr. Walde sein, damit er sich dazu äußern kann. Bei der Beurteilung stellen wir in Anrechnung, daß zwar Deutschland eine Republik ist, doch ist der ganze Beamtenapparat des monarchistischen Staates mit übernommen worden. Wir wissen also, daß der Geist, der im Artikel des „Chemnitzer Tageblattes“ vom Montag, den 25. Oktober 1928, zum Ausdruck kommt, auch bei den ehemaligen monarchistischen Beamten noch vorherrschend ist, und zwar sind nach dem „Chemnitzer Tageblatt“, an all dem Feind in der Arbeiterklasse nur die Kommunisten schuld.

3. Kritik an 2 Beamten, die einen Gefangenen, mit Ketten gefesselt, schlecht behandelten. 1 Monat Gefängnis.
4. Kritik an Reichswehr-offizieren wegen schlechter Behandlung der Soldaten. 2 Monate Gefängnis.
5. Ein Artikel zum Gewerkschaftsfrage, wo die deutsche Re-publik als Ausbeuterrepublik bezeichnet wurde. 1 Monat Gefängnis.
6. Herr Bürgermeister Brunner fühlt sich beleidigt, weil er zum Sängerkreis in Limbach mit 20 Mann Sipa sein-einige ein Blutbad unter der Arbeiters-chaft angezündet hätte, wenn ihn Genosse Franz nicht daran gehindert hätte. 1 Monat Gefängnis.

Diese Strafbefehle sind ausgeworfen worden, ohne daß Ge-nosse Franz gehört worden wäre, ob er Jagen angehen will, ob er den Beweis antreten will und kann. Das ist die Klas-senjustiz wie sie lebt und leidet.

Unter solchen Voraussetzungen wagen es noch Regierungs-beamte, Wahlreden durch Rundfunk zu halten über logische An-wendung des Strafrechts.

Der „Kämpfer“ hat sich in seinen Artikeln lediglich nur der Besten angenommen, die ihre Lage für unerträglich halten. Bei der Behandlung der Justiz der Gefangenen und Straf-anstalten wurde selbst von den Regierungsvertretern zugegeben, daß sich diese Beamten den veränderten Verhältnissen nicht anpassen können. Dasselbe trifft auch auf die kritisierten Ver-sen zu.

Wie sollen nun die gequälten Menschen zu ihrem Rechte kommen, wenn jede auch noch so berechtigte Kritik mit Gefäng-nis bestraft wird, ohne auch nur die Möglichkeit zu haben, den Beweis antreten zu können. Da wagt man noch von der Objekti-vität der Richter zu sprechen.

Am 31. Oktober hat die arbeitende Bevölkerung Gelegenheit, ihr Urteil über die „Objektivität“ der Justiz zu fällen.  
**Wählt Kommunisten, Liste 5!**  
Renner — Ullrich — Dr. Schmindel!

### An die Mitglieder und Korporativmitglieder der Roten Hilfe des Bezirks Ostfachsen

Die Pressemeldungen der letzten Tage lassen erkennen, daß man die beiden Revolutionäre Sacco und Vanzetti trotz der klar zu Tage liegenden Unschuld durch den elektrischen Stuhl hinrichten will.

Seit dem Jahre 1920 schmachten bereits diese beiden Klassen-kämpfer hinter Kerkermauern.

Trotzdem der tatsächliche Komplize der Mörder ein volles Gehändnis ablegte und unter eidenschaftlicher Versicherung aus-sagte, daß Sacco und Vanzetti an dem Mord des Zollmeisters der Schuhwaren-Gesellschaft in South Braintree nicht beteiligt waren,

trotzdem selbst italienische Konsultsbeamte unter Eid aus-sagten, daß sich Sacco zur Stunde des Mordes auf dem ita-lienischen Konsulat aufgehalten habe,

trotzdem die Verteidigung erneut 61 eidenschaftliche Ver-sicherungen, aus denen die Unschuld beider klar ersichtlich ist, vor-gelegt hat, erklärt jetzt der Oberste Gerichtshof von Massachu-setts, daß die Unschuldsbeweise nicht ausreichen, um das Urteil für unbedeutend zu erklären. Auch wurde der Antrag der Ver-teidigung auf Wiederaufnahme des Verfahrens verworfen und damit erneut das Todesurteil bestätigt.

Sacco und Vanzetti schweben in höchster Lebensge-fahr. Der Bezirksvorstand fordert die Mitglieder und Kor-porativmitglieder auf, ihre Stimme zum Protest zu erheben. Wir als Rote Hilfe dürfen nicht zulassen, daß man unschuldige Menschen mordet und sie nur deswegen befeigen will, weil sie in politischer Beziehung ein Dorf im Auge sind.

Nehmt Stellung in den Betrieben und Arbeiterorganisa-tionen, macht die breite Öffentlichkeit auf diesen Stand auf-merksam.

Schickt Protestresolutionen an die amerikanische Botschaft Berlin und an den amerikanischen Präsidenten. Die Adressen sind:

An den amerikanischen Botschafter Mr. Schurman, Berlin W., Wilhelmplatz 7, und An den Präsidenten Coolidge, Washington USA.

Reitet Sacco und Vanzetti!  
Arbeiterfreundliche Blätter werden am Kosford geben.  
Bezirksvorstand der Roten Hilfe Ostfachsen.



SPD-Führer: „Sie sind der Erde ungetreter Pottritz, Sie wandeln die Wege der SPD.“  
Kapitalist: „Rein, Sie sind mein Handlanger, denn Sie haben meine Politik gemacht.“

Der Amliche Preussische Pressedienst erklärt in seinem Dementi weiter:

„Es ist un wahr, daß die von Schulz geleiteten Ar-beitskommandos mit Wissen des preussischen Ministers des Innern aufgestellt oder aufgefüllt worden sind.“

Hoffentlich findet sich in Deutschland ein Mensch, der das glaubt.

Die Mittelungen des Oberleutnants Schulz im Feme-mörderprozess wirkte auf den Gerichtshof wie eine Bombe. Dem Vorsitzenden blieb die Spude weg, und er vertagte den Prozess. Uns bringen die Aussagen des Feme-mörders Schulz gar keine Ueberraschung. Wir wußten seit jeher, daß Severing genau so wie Geiler mit der Schwarzen Reichswehr auf das engste verbunden ist. Ob Severing offen zugibt oder nicht, spielt gar keine Rolle, seine Taten sprechen das.

Er hat sich jahrelang gegen ein Vorgehen gegen die Schwarze Reichswehr mit Händen und Füßen gewehrt. Er hat selbst wiederholt versichert, daß es keine Schwarze Reichswehr gäbe, hat erst nach Jahren auf den Druck der öffentlichen Meinung ein paar Feme-mörder verhaftet und hat mit seiner Polizei nichts, aber auch nichts getan, um die schrecklichen Verbrechen der Schwarzen Reichswehr auf-zudecken und die Mörder unschuldig zu machen.

Und was das wichtigste ist, nachdem die Schwarze Reichswehr in ihrem früheren Umfang nicht mehr zu halten war, nachdem diese Ergänzungs- und Auffüllungs-organisationen der Reichswehr im Interesse der imperia-listischen Außenpolitik nicht mehr tragbar gewesen waren, da hat er an Stelle der Schwarzen Reichswehr eine legale Organisation geschaffen. Er hat in der preussischen Polizeiorganisation einen Militärapparat ausgearbeitet, der als Kaderorganisation nur der Auffüllung bedarf, um eine rasche Schlagkräftige Armee darzustellen.

# Die Arbeiterstimme

30. Oktober 1923: Bildung einer sozialdemokratischen Regierung in Sachsen durch Jellisch. — 1722: Einzug der Faschisten in Rom. Bluttige Zusammenstöße zwischen Arbeiterpartei und Faschisten in Oberitalien. — 1921: Vereinigungstouren der kommunistischen Partei und der sozialistischen Linken in Prag. — 1920: Verbot von Roter Armee erobert (Endgültige Niederwerfung Brongels). — 1918: Umsturz in Wien. Auslösung der Republik. Zerfall der Donaudemokratie. Österreichische Truppen räumen Italien und Serbien. — 1905: Erlass des Zarenmanifestes mit dem Versprechen einer Verfassung. Erstes Erscheinen der „Zwetscha“ (Nachrichtenblatt des Rates der Sowjets.)

## Ein Beamter, der nicht denken kann!

Bezeilung der Erwerbslosenzahlung vor dem Zentralarbeitsnachweis verboten!

(Arbeiterkorrespondenz.)

Wie engstirnig und dabei politisch kurzfristig mancher Beamte, trotz aller Leiden und schlimmer Erfahrungen mit der herrschenden Klasse noch ist, zeigt das Beispiel des Aufstiegsbeamten Felge von Zentralarbeitsnachweis in der Maternstraße. Dieser verbot einem Erwerbslosen, der die Zeitung des Kreiserverlosens vor dem Grundstück verkaufte, den Aufenthalt vor dem Gebäude. Als dieser widerspruchlos sich auf die entgegengesetzte Seite entfernte und dort im Gespräch mit einigen Schicksalsgenossen, stieß Felge heftig noch einen Vorwurfschrei hinüber, der mit Beschuldigung drohte, falls er nicht sofort die Straße verlasse. Wenn der übertriebene Beamte sich nur ein wenig seine Handlungsweise durch den Kopf gehen lassen müßte, müßte er zu dem Schluss kommen, daß er seinen eigenen Interessen zuwidergehandelt hat. Der Erwerbslose vertritt die Interessen der gesamten Erwerbslosen in Gemeinschaft mit denen noch heute in Arbeitstendenzen. Glaubt der Beamte Felge, daß er sich durch ein solches Verhalten einen Dauerposten sichert? Wir glauben es nicht. Er sollte sich vor Augen halten, daß das, was er sich heute dem Erwerbslosen gegenüber erlaubt, morgen schon sein Vorgesetzter ihm antworten kann: Die Türe weis! Dagegen hilft aber kein Krächzen und kein Heulandierdienst, sondern kräftiges Handeln und Solidarität mit allen Arbeitenden und Arbeitslosen. Erst wenn dieser Grundhalt Allgemeingut der Arbeiter, Angestellten und Beamten wird, kann sich ihre und auch seine eigene Lage bessern. Der andere Weg führt ihn in die Hunger- und Unterdrückungslage der herrschenden Klasse — und den bahnt er sich durch solch widerliches Verhalten selbst.

Der Beamte hat genau wie der Arbeiter das gleiche Los vor sich: Unterdrückung, Ausbeutung, Hungerlohn. Er muß sich deshalb aufpassen, die Front mit den Arbeitern zu bilden und seiner Kinder Zukunft willen. Am 31. Oktober hat er Gelegenheit, diese Erkenntnis und diesen Willen zu zeigen

durch die Wahl der kommunistischen Liste 5:  
Kenner — Ullrich — Dr. Schmiede.

## Änderung der Richtlinien für die Wohnungszuweisung

Dem Wohnungsamt wird uns geschrieben: Seit 1. Juni 1924 hat das Wohnungsamt aus der großen Zahl dringender Fälle von Wohnungsnot rund fünfeinhalbtausend Familien festgestellt, bei denen eine allerschwerste Not vorlag und die deshalb nach den Richtlinien für die Wohnungszuweisung als „unterzubringen“ geführt wurden, während andere Fälle „vorläufig zurückgestellt“ werden mußten. Von diesen allerschwersten Fällen sind nun rund drei Viertel erledigt. Am 1. Oktober d. J. waren zwar immer noch 1996 solcher Familien nicht berücksichtigt, doch hatten sie fast alle bereits Wohnungen angeboten erhalten, so daß daran gedacht werden kann, manmehr auch einen Teil der nächstschwereren Fälle zu berücksichtigen entsprechend der Absicht des Wohnungsamtes, in den jeweils schwersten Fällen zu helfen und mit Fortschreiten der Bauaktivität und damit Milderung der Wohnungsnot die Voraussetzungen der Unterbringung schrittweise und planmäßig zu mildern. Das Wohnungsamt veröffentlicht deshalb abgeänderte Richtlinien für die Wohnungszuweisung. Da nur so viele als „unterzubringen“ geführt werden sollen, wie in absehbarer Zeit auf Berücksichtigung rechnen können, kann die Erweiterung des Kreises der „unterzubringenden“, die die Änderung vorsieht, nur gering sein. Deshalb beschränken sich die Änderungen im wesentlichen darauf, daß als schwerster Minderungsfall, der zur Unterbringung führt, nicht mehr nur ein solcher angesehen wird, in dem einer erwerbslosen Person nicht mehr als 4 Quadratmeter und einem Kind nicht mehr als 4 Quadratmeter zur Verfügung stehen, sondern daß schwerere Minderungsfall dann angenommen wird, wenn aus einer Erwähnung nicht mehr als 8 und auf ein Kind nicht mehr als 5 Quadratmeter entfallen. Gemildert ist auch die Bestimmung, daß zunächst nur solche untergebracht werden können, bei denen diese Verhältnisse schon seit Januar 1924 bestehen. Hier ist der Stichtag auf den 1. Januar 1923 verlegt worden.

Es erfahren die Richtlinien zwar gewisse Milderungen. Aber auch in der abgemilderten Form zeigen sie, daß die Wohnungsnot noch außerordentlich groß ist, so daß es vorläufig nur möglich ist, in den allerschwersten Fällen von Wohnungsnot zu helfen und auch dann regelmäßig nur nach langer Wartezeit. Es muß deshalb nach wie vor Wert auf harte Kaubauaktivität gelegt werden. Wie bekannt, werden in diesem Jahre 3000 Wohnungen in Dresden gebaut gegen 1870 im Jahresdurchschnitt vor dem Kriege. Es ist dringend notwendig, daß in den Folgejahren auf diesem Wege fortgeschritten wird.

Anm. d. Red.: Eine gründliche Änderung der Wohnungspolitik nach den Vorschlägen der kommunistischen Fraktion allein kann garantieren, daß ernsthaft an Verstärkung des Wohnungsbau und wirkliche Beseitigung der skandalösen Wohnungsverhältnisse herangegangen wird. Diese Lebensfrage der werktätigen Massen wird heute noch entscheidend beeinflusst durch die politische Vertretung in den Parlamenten. Die einschlässlichsten Vertreter der Interessen der unter der Wohnungsnot Leidenden sind in Kommune, Land und Reich stets die Vertreter der kommunistischen Partei gewesen. Sie verhehlen nicht, daß nur durch entschlossenen und geschlossenen Kampf der werktätigen Mieter und Wohnungsgenossen ein wirklicher Erfolg ihrer Arbeit gesichert wird. Sie sorgen aber dafür, daß die mieterfeindlichen Parteien und Gruppen ihr verderbliches Spiel nicht ungehindert treiben dürfen, und daß ein mächtiges Sprachrohr der Notleidenden in den „hohen Häusern“ die wahre Meinung der betrogenen und unterdrückten Volksmassen deutlich den Herren in den Ohren gellen läßt.

Deshalb wählet am 31. Oktober  
alle werktätigen Mieter und Wohnungsgenossen  
Liste 5 der Kommunisten:  
Kenner — Ullrich — Dr. Schmiede.

## Ein fluger Geschäftsmann

(Arbeiterkorrespondenz.)

Der Drogerist Hugo Scheumann, Dresden, Altendörfer Straße 20, bringt in seinem Schaufenster arbeitserfreundliche Wahlpropaganda aus. Außerdem erregt die Kundenschaft, die zum großen Teil aus Arbeitern besteht, die Waren in Flugblättern der Mittelstandspartei verpackt. Obwohl Herr Sch. auch Karten anpreist, läßt es ihm nicht ein, seinen Jauu mit einem Kaler freizugeben zu lassen. Dies mühten die Bediente tun. Herr Sch. will leben, aber nicht leben lassen.

Die Arbeiter werden daraus ihre Schlüsse ziehen. Sie wollen ihre Gegner in keiner Form unterstützen, sie werden das auch am kommenden Sonntag durch geschlossenes Auftreten gegen die politische und wirtschaftliche Reaktion, deren wertvolles Glied die bürgerlichen Parteien aller Schattierungen sind, und durch Wahl von Kommunisten auf Liste 5, Kenner — Ullrich — Schmiede, deutlich bezeugen.

Socimus spielt im Konzert des Vereinigten Männerchores Dresden-Neustadt (Witzl. d. D. S. S.) am Dienstag, den 2. November, in der Reichstrasse, Bismarckweg. Der Chor singt Volks- und Tenorslieder unter der Leitung von Chormeister O. Neubert. Die Eintrittspreise sind an den Kassen erhältlich. Gornertaufstellen: Sekretariat der V. S. S., Güterbahnhofstr. 24; Volkshandlung Groh, Jakobstraße 15; Partei-Sekretariat, Columbusstr. 9; Restaurant Jar Ränge, Leipziger Str.; Restaurant Bürgerhof, Bürgerstraße. Das Konzert beginnt abends 8 Uhr. Erwerbslose erhalten an der Kasse gegen Ausweis verbilligte Karten zu 40 Pfennig.

## Dresdner Volksbühne G. B.

Opernhaus	Nummern
Montag, 1. 11. Der Freischütz	4080—4182
Dienstag, 2. 11. Boris Godunow	4183—4226
Mittwoch, 3. 11. Aida	4227—4291
Donnerstag, 4. 11. Madame Butterfly	4292—4394
Montag, 8. 11. Eugen Onegin	4395—4437

Schauspielhaus:	Nummern
Montag, 1. 11. Platingruben in Tulpin	2029—2107
Dienstag, 2. 11. Das Grabmal des unbek. Soldaten	2108—2186
Mittwoch, 3. 11. Herodes und Mariamme	2187—2265
Freitag, 5. 11. Der Revisor	2266—2328
Sonntag, 6. 11. Platingruben in Tulpin	2329—2407
Montag, 8. 11. Das Grabmal des unbek. Soldaten	2408—2486

Abend-Theater:  
Montag, den 8. November 1923: Volksoffizial „Der Igel“. Aufführung Nummer: 5451—5550.

„Die Komödie“:	Nummern
Montag, 1. 11. 7,45 Uhr: Goliath Carolä Toeller: „Der Garten Eden“. SS 301—389 Ab. A III.	
Dienstag, 2. 11. 7,45 Uhr: Goliath Carolä Toeller: „Der Garten Eden“. SS 381—403.	
Mittwoch, 3. 11. 7,45 Uhr: Goliath Carolä Toeller: „Der Garten Eden“. SS 401—440 Ab. B III.	
Donnerstag, 4. 11. 7,45 Uhr: Goliath Carolä Toeller: „Der Garten Eden“. SS 441—480.	
Freitag, 5. 11. 7,45 Uhr: Erstaufführung „Heberfahrt“. SS 481 bis 520 Ab. C III.	
Sonntag, 6. 11. 7,45 Uhr: „Der Garten Eden“. SS 521—570.	
Sonntag, 7. 11. 4 Uhr: „Der Revisor“. — 7,45 Uhr: „Der Garten Eden“. SS 571—620.	
Montag, 8. 11. 7,45 Uhr: „Heberfahrt“. SS 621—680.	

Das nächste Sinfoniekonzert findet Mittwoch, 10. November, 7,30 Uhr im „Gewerbehause“ statt.

Die Mitglieder werden dringend ersucht, ihre Pflichtverrichtungen zu beenden. Freier Konzertkartenverkauf für Mitglieder zu M. 1,50 in der Geschäftsstelle, Schloßstraße 34/36, 11—3 Uhr, sowie Abendkasse, für Nichtmitglieder a M. 3.— nur bei Ries, Seestraße 21. Mitglieder, Studenten, Schüler höherer Lehranstalten, Jugendbünde und Reichsbewehrungsangehörige erhalten an der Abendkasse gegen Ausweis Golektkarten a M. 0,75. — Die aufgeführten Nummern werden noch bekanntgegeben.

## Nichtung!

### Wahltrieb der Arbeiter-Samariter

Sämtliche Samariter und Samariterinnen helfen sich am Sonntag, vormittags 9 Uhr, zum Wahltrieb in folgenden Lokalen:

1. Bezirk (Mittstadt): Wettinerplatz 10, Bürgergarten
2. Wahlbezirk (Striesen): Kolkhaus Nr. 1, Kolkhaus Restaurant, Unterbezirk Rath-Leubnitz; Dorohochhof
3. Bezirk (Neustadt): Richters Restaurant, Mohr-, Eck-Poststraße

Wir bitten alle Parteigruppen, die Transporte in obigen Lokalen zu melden.

Gesperzt, wegen Erneuerung der Straßenbahnsteife und Pflasterung wird die Leipziger Straße zwischen Buntens- und Kolkstraße und die Kurfürststraße zwischen der Bauher- und Wollstraße vom 1. November d. J. ab auf die Dauer der Arbeiten für den Fahr- und Reitverkehr gesperrt.

Freigegeben. Die seit dem 20. September 1923 gesperrte Heptstraße zwischen Bärensteiner- und Jungfernstreife wird vom 30. Oktober und der seit 4. Oktober gesperrte Teil der Leipziger Straße zwischen Kolk- und Rittener Straße vom 31. Oktober ab für den Verkehr wieder freigegeben.

## Aus Ostschlesien

Vangebrü. Herr Leber, der schlesische Landtagspräsident, sprach in mühsig besuchter SPD-Verammlung am 28. Oktober in unterm Orte. Von der bürgerlich-pagittischen Forderung nach einem Pan-Europa auf kapitalistischer Grundlage ausgehend, behandelte er die Steuerfragen, die Not der Erwerbslosen auf der einen und die Klagen der Industrie- und Bankkreise auf der anderen Seite. Die Schuld an den gegenwärtigen Zuständen sprach Herr Leber der falschen Stimmgabe bei früheren Wahlen zu. Unserem Diskussionsredner, Gen. Weiser, gelang es, in überzeugender Weise die Schranken der Macht des Parlamentarismus an schlesischen Beispiel des Jahres 1923 nachzuweisen. Schuld an dem größten Elend der Werktätigen — so lautete unser Redner — ist die unproletarische Koalitionspolitik der SPD. Immer dann, wenn die deutsche Bourgeoisie sich zum Alleinbeherr der Regierungsgewalt zu schwach fühlte, ließ sie die Sozialdemokratie als Handlanger des Kapitals an den Regierungsgeschäften teilnehmen. — Herr Leber sprach für eine „Arbeitermehrheit“, ohne zu sagen, was sie im Interesse der Arbeiter für Aufgaben zu lösen hätte. Die Koalitionspolitik nannte er eine „Frone der Taktik“. Ausdrücklich unterrichtete er die von uns schon oft herangezogene Tatsache, daß es in der SPD-Führung keinen grundsätzlichen Gegner der Koalitionspolitik gibt. Also: auch

im neuen Landtag Koalitionspolitik, obwohl die „Linken“ eine Koalitions-Gesinnungsfrage aus der SPD eben wegen ihrer gegenwärtigen „Politik“ „Renegaten“, „Arbeiterverrat“, „Schwarzbräuer“ und ähnlich benannten. Die Großmann- und Leipzig-Antwortreden auf den Silberberg-Sammelpostamt lobte Herr Leber als „ausnehmend tüchtig“. Bei dieser Leistung jagte ein SPD-Arbeiter zu seinem Nachbar: „Das ist ein Bred.“ Leber den Reichsminister zu seinem Sprach dieser Rechte nicht ein Wort, das blieb unferm Reichsminister überlassen. In längerer Rede legte Genosse Weiser die Bedürfnisse der SPD-Politik dar, zeigend daß nur der revolutionäre Klassenkampf die Belange der Arbeiter durchsetzen kann. Im Schlusswort zeigte der Landtagspräsident kein wahres Gesicht. Als er die Verammlung frech und bewußt anlang, daß Soliman 1923 schon aus der Reichsregierung ausgetreten war, als der Reichswehrminister in Sachen beschlossen wurde, hob man aus der Mitte der Verammlung zweimal die Worte: „Sie lügen bewußt, Herr Präsident!“ Stattend ab dieser Ermahnung schloß er in müßiger Ruhlandbe. Ein anwesendes Mitglied der SPD jagte am nachbarlich, angewidert durch das bürgerlich-arbeiterfeindliche Verhalten dieses Heiligtums-Bürgers in spe: „Diese Verunken wollen die Wahrheit nicht hören. Wo heute bin ich SPD-Mitglied gewesen!“ — Schluß auch dem neuen Verrat, SPD-Arbeiter! Wählt Kommunisten, Liste 5: Kenner — Ullrich — Dr. Schmiede.

Heidenau. (Transport zur Wahlurne durch Arbeiter-Samariter.) Die Arbeiter-Samariter-Organisation Heidenau erklärt sich hierdurch bereit, auch bei den kommenden Wahlen kostenlose Transporte nach und von den Wahlstellen zu übernehmen. Folgende Genossinnen und Genossen nehmen die Redungen entgegen: die Gen. Otto, Heidenau-Str. 10, im Konsumverein „Vorwärts“, für Heidenau-K. die Gen. Rich. Buschkuhn, Bismarckstr. 19, 11, sowie Paul Körner, Dresden-Str. 84, Hh. 1, für Gommern Arthur Schroder, Bergstr. 10, für Dohna Rich. Kunz, Pfarrstr. 10, 1.

Heidenau. (Wahlvereinbarung.) Die Ortsgruppe der SPD hatte am Mittwoch, den 27. Oktober, zu einer Wahlversammlung aufgerufen, die einen glänzenden Verlauf nahm. Schon vor Beginn der Verammlung war der größte Saal Heidenaus, das „Schützenhaus“, gefüllt. Die Scholmentapelle des NSD leitete die Verammlung mit revolutionären Kampfliedern ein. Gen. Dr. Schmiede, der als Referent erschienen war, vertrat es in seinen nahezu zweistündigen Ausführungen ausgezeichnet, der bürgerlichen Gesellschaft die Masse vom Gesicht zu reißen und das Doppelspiel der Sozialdemokratie nachzuweisen, sowie die Anwesenheit von der Notwendigkeit des Zusammenstehens und des revolutionären Klassenkampfes zu überzeugen. Disziplin entstand keine, den wenigen anwesenden Gegnern war sichtbar der Mut vergangen. Mit der Zufriedenung, die kommunistische Presse zu lesen und am kommenden Sonntag die Liste 5 zu wählen, wurde die impotente Verammlung geschlossen, die einen guten Anhaltspunkt dafür bot, daß die Werktätigen Heidenaus begriffen haben, was am Sonntag ermöglicht werden kann

durch die Wahl der Liste 5:  
Kenner — Ullrich — Dr. Schmiede.

Birna. Der Zirkus Strahberger ist wieder in sein Winterquartier Birna eingetroffen und wartet mit einem reichhaltigen Programm auf. Die Vorstellungen finden auf dem Sportplatz statt. Vor allem vorläufig der Zirkus Strahberger über ein reichhaltiges, edles und gutverwertetes Verdematerial und über ausgezeichnete Artisten. Sehr reichhaltig ist die Vorkur- und Tierkur, Löwen, Eselbären, brauns Bären, Elefanten, Kamele usw. Ein Beweis des Zirkus Strahberger kann man empfohlen werden. — Am Sonntag vormittags von 10 Uhr an ist Tierkur mit Raubtierfütterung, Beschäftigung der Löwen-Kinder, Pony- und Kamelreiten für Kinder und Doppelfortritt Zirkusapellen. — Nachmittags 3,30 Uhr und abends 8 Uhr zwei Galavorstellungen mit je 100 Programmnummern. Nachmittags Kinder halbe Preise. (Siehe Inferral.)

## Rundfunk

Sonntag, den 31. Oktober:

- 8,30—9 Uhr: Orgelkonzert aus der Leipziger Universitätskirche. (Prof. Ernst Wüller.)
- 9 Uhr: Morgenfeier
- 10,30—11 Uhr: Vortragsreihe: „Vollständige Einführung in die Grundlagen der allgemeinen Musiklehre.“ 2. Vortrag, Dr. Hlyig: „Das Tonsystem.“
- Hans-Bredow-Schule.
- 11—11,30 Uhr: Vortragsreihe: Die elektrischen Installationen.“ 1. Vortrag, Prof. Dr. Sannert-Cherniak: „Im Hause.“
- 11,30—12 Uhr: Prof. Dr. Stübe: „Die Entwicklung der Wissenschaften.“
- 12—1 Uhr: Reformationsfeier. Mitwirkende: Eva Graf und Meta Jung-Steinrück (Gesänge). Das Leipziger Rundfunk-Orchester. Dirigent: Hilmar Weber.
- Hans-Bredow-Schule.
- 2—2,30 Uhr: Vortragsreihe: Die Kultur der Biedermeierzeit.“ 2. Vortrag, Dr. Kurt Schwarze-Bernburg: „Wirtschaft und Verkehr.“
- 2,30—3 Uhr: Vortragsreihe: Werkzeuge und Maschinen im Körperbau des Tieres.“ 2. Vortrag, Dr. O. Lutz: „Tropische Wunder im Säugeltierreich.“
- 3,30—4 Uhr: Prof. Dr. Georg Witkowski: „Robert Precht und sein Werk.“
- 4 Uhr: Hörspiel: Affektis. Die Tragödie vom Leben von Robert Precht. Spielleitung: Julius Witte. Musikalische Leitung: Alfred Simon.
- 6,15 Uhr: Ueberrtragung aus dem Deutschen Nationaltheater Weimar: „Martha“ oder „Der Markt von Richmond“. Vert in vier Akten nach dem Französischen von Friedrich. Musik von Fr. v. Flotow. Ende etwa 9 Uhr.
- Anschließend: Vunter Abend, unter Mitwirkung von Karl Reher und dem Leipziger Rundfunkorchester. Dirigent: Hilmar Weber (mit Bekanntgabe der Wahlresultate der schlesischen Landtagswahlen).
- Dazwischen 10,30 Uhr: Sportfunk.

Montag, den 1. November:

- 4,30—6 Uhr: Nachmittagskonzert. Mitwirkende: Eita Wehler (Gesang), Marianne Seife (Violine), Emil Klager (Klavier).
- 6,30—7 Uhr: Mitteilungen des Landwirtschaftsrates. Zum Vortrag am 6. November, 6,45—7,15 Uhr.
- 7,15—7,45 Uhr: Prof. Dr. Volpert, Direktor der Sächsl. Landesbibliothek: Die Sächslische Landesbibliothek.
- 7,45—8,15 Uhr: Vortrag von 110-jährigen Befehlen der Kunstakademie Tharandt: Prof. Dr. Wiedemann: „Festschrift zum 100-jährigen Bestehen.“
- 8,15 Uhr: Wettervorhersage und Zeitangabe.
- 8,30 Uhr: Kammerkonzert. Dirigent: Theodor Blumer. Die Kammerkreischorleiter. Solisten: Theodor Blumer (Klavier), Gustav Fröhlich (Violine).
- 10 Uhr: Pressebericht und Sportfunk.

Vorausgeschickte Witterung am 31. Oktober (Sonntag): Windig, trüb, zeitweise aufhellend, Regenschauer, feldlich, zeitlich stiellich mild.

Am 1. November (Montag): Abwechselnd heiter und wolfig, etwas Niederschläge, früh etwas kälter, am Tage stiellich mild.

Verlag: „Arbeiterstimme“ — Druck: „Neubau“-Anstalt Dresden Verantwortlicher Redakteur: Wills Schneider

# Hand- und Kopfarbeiter lesen die „Arbeiterstimme“!



# Zür ein rotes Arbeiterfachien!

## Die Forderungen der Kommunisten

Morgen fällt die Entscheidung über die neue Besetzung des Sächsischen Landtages. Wenn wir Kommunisten auch keinen Zweifel darüber gelassen haben, daß das Parlament nicht das Mittel zur Eroberung der Macht ist, so gilt doch: die Forderungen der revolutionären Klassenkampf ausfallen, um so energischer werden die Arbeiter im ganzen Reich den Kampf gegen die Reaktion zu führen.

In diesem Sinne besitzen die Wahlen weit über die Grenzen Sachsens hinaus Bedeutung. Neuer Mut für die Arbeiter oder noch frecheres Auftreten der Reaktion, daß in ein großer Teil der Entscheidung. Daran müssen morgen alle Arbeiter denken.

Wertvolle, vergeht nicht, daß ihr immer wieder die Betroffenen gewesen seid. Wenn ihr die Hoffnungen aber wieder nur auf das Parlament setzt, dann werdet ihr wieder betrogen sein. Nur wenn ihr die Arbeit im Parlament ständig mit außerparlamentarischen Kämpfen verbindet, werdet, dann werdet ihr auch das, was an Tagesforderungen erfüllt werden muß, erreichen.

Die SPD führt den Kampf um die Tagesforderungen gemeinsam mit den Arbeitern.

Folgende Aufgaben sind von der SPD gestellt, gemeinsam mit der Masse der Arbeiter werden wir diese Forderungen durchzuführen.

### Kampf gegen die kapitalistische Nationalisierung!

Sicherung der Lebensgrundlage des Proletariats und Schutz der Arbeitskraft. Schutz von Leben und Gesundheit gegen die Ausbeuter. Verbot aller Betriebsübungen. Uneingeschränkter Achtundzestag und Siebenundzestag. Schutz der weiblichen und jugendlichen Arbeiter.

### Rückwärtslose Durchsetzung der Forderungen der Erwerbslosen!

Sofortige umfangreiche Arbeitsbeschaffung zu Tariflöhnen; 50prozentige Erhöhung der Erwerbslosenunterstützung. Gewährung einer Winterbeihilfe für die Erwerbslosen in der Höhe von 50 Mark bis zu 12 Wochen Erwerbslosigkeit, von 75 Mark über 12 Wochen Erwerbslosigkeit, sowie 10 Mark Zuschlag für jedes Kind, Zuweisung von Fleisch, Kartoffeln und Kohle an jeden Erwerbslosen, Beibehaltung der Erwerbslosenunterstützung statt der geplanten Verringerung, Verbot jeder Aussteuerung.

### Kampf gegen das Wohnungselend!

Gegen Mietpreissteigerung. Durchführung eines proletarischen Wohnungsprogramms in enger Verbindung mit den Gewerkschaften und Genossenschaften und den proletarischen Mieterorganisationen; Bau von Arbeiterwohnungen. Beschlagnahme der leerstehenden Villen und der großen Wohnungen.

### Gegen den Steuerraub!

Kampf für die Beilegung der die Massen belastenden Verbrauchs- und Besessenensteuern. Aufhebung der Kleinsteuer. Freilassung der Kleingewerbetreibenden und Kleinbauern von der Grund- und Gewerbesteuer, aber verstärkte Belastung des Besitzes und der großen Kapitalerträge. Ablehnung der Gemeindezuschläge. Kampf um Erhöhung der Länder- und Gemeindefinanzen an den Steuereinnahmen des Reiches.

### Beilegung der Folgen der Reichswehrreform!

Sofortige Entlassung aller von der Reichsregierung und der Heide-Regierung eingesetzten Beamten und Vertrauensleute der Reaktion in Polizei, Justiz und Verwaltung. Restlose Entschädigung der Opfer der Reichswehrreform (Unterstützung an Hinterbliebene, Entschädigung für Haft und Mißhandlungen, Eigentumsbeschädigungen, Arbeits- und Einkommensverluste).

Restlose Entschädigung der Opfer der Reichswehrreform (Unterstützung an Hinterbliebene, Entschädigung für Haft und Mißhandlungen, Eigentumsbeschädigungen, Arbeits- und Einkommensverluste).

### Kampf gegen Klassenjustiz und monarchistische Reaktion!

Amnestie für politische und aus Not begangene Verbrechen und solche gegen die §§ 43, 218 und 219 des StGB. Beilegung aller Staatsanwälte und Richter, die in der Führung von Prozessen und durch ihre Urteile die monarchistische Konterrevolution unterstützen und gefördert haben. Verbot aller bürgerlichen Kleinpartei-Schleierorganisationen, Auflösung und Entwaffnung aller faschistischen Organisationen, Verhaftung und Aburteilung ihrer Führer.

### Wendung der Gemeindeverfassung!

Beilegung des Selbstbestimmungsrechts der Gemeinden mit Fühnen tritt. Wiederherstellung des Einkammersystems. Stärkung des Selbstbestimmungsrechts in den Gemeinden.

### Kampf gegen die bürgerliche Schule und Kulturpolitik!

Schluß mit der Schule und Kulturpolitik der Großen Koalition, in der das Pfaffen- und Muckertum von ausschlaggebender Bedeutung sind, in der die Universitäten und Hochschulen Beständen der Reaktion sind, in der die Volksschulen in jeder Beziehung zurückgefallen sind. Trennung von Kirche und Staat auf allen Gebieten (Ausschaltung jedes religiösen Einflusses auf die Schulen, Beilegung des Schulbetriebes usw.). Einführung der obligatorischen Schulpflicht.

### Für die Invalidenopfer und Sozialrentner!

Erhöhung der Rentenätze, der Unterhaltungen und Beihilfen. Höhere Aufwertung für die kleinen Sparrentner. Besondere Fürsorgemaßnahmen für das Alter und für Volkinvaliden.

### Unterstützung des werktätigen Bauerntums!

Steuerermäßigungen, staatliche Kredithilfe und Entschädigung für Ernte- und Hochwasserschäden.

### Für die unteren und mittleren Beamten!

Gegen Beamtenabbau, Einreihung der unteren Beamten in Gehaltsstufe 3, Sicherung des Koalitionsrechts der Beamten. Erweiterung der Rechte der Beamtenauschüsse. Aufhebung der Ortsklasseneinteilung.

Diese Maßnahmen bedeuten weder einen revolutionären Umsturz, noch die Befreiung der Arbeiterklasse vom Joch des Kapitalismus, sondern es sind lediglich brennende Tagesforderungen. Sie müssen von der Arbeiterschaft überall aufgeführt und verteidigt werden.

Wer für diese Forderungen kämpfen will, der kann nicht ein Bündnis mit dem sozialdemokratischen Parteivorstand eingehen, der muß rücksichtslos gegen die Koalitionspolitik in Sachsen und im Reich ankämpfen, der muß die Einheitsfront der sozialdemokratischen und kommunistischen Arbeiter im Klassenkampf mit allen Mitteln fördern.

Kämpft mit uns, zeigt eure Bereitschaft durch eure Stimmabgabe.

Wählt Kommunisten! Bitte!

Kenner — Ulbricht — Schmincke!

## Der Kampf um die Amnestie in Sachsen

Aus dem Handbuch der SPD zur Sachsenpolitik

### Bürgerliche und SPD für die Schandurteile

Die gesamten Bürgerlichen traten gegen die Amnestie auf, ebenso die rechten Sozialdemokraten.

Wirth erklärte:

Eine allgemeine Amnestie trifft nicht unter allen Umständen das Richtige. Wenn es sich um eine bestimmte Anzahl von Fällen handelt, die individuell behandelt werden können, wenn man jeden Fall für sich behandelt, dann kann eben eine Amnestie nicht bewirkt, das das beliebige Rechtsempfinden des Volkes Genugtuung erfährt, dann muß eben der Fall im Wege der Begnadigung erledigt werden.

Die 23 waren Koalitionspartei, sie standen hinter Binger, der das Gnadenrecht für sich in Anspruch nahm und selbstverständlich in der Hauptsache nur Faschisten freiließ.

Die Amnestie wurde vor den Weihnachtsferien nicht mehr erledigt. Wieder leckte verhärtetes außerparlamentarisches Arbeiten ein. Die Massen verlangten immer mehr die Amnestie. Am 1. Februar 1925 einen Antrag auf „logische Anwendung“ des Gnadenrechts.

Der Antrag wurde angenommen.

Auch die SPD stimmte dafür. Sie erklärte aber, daß das kein Vertrauen für Binger bedeuten und sie den Kampf um die Amnestie fortsetzen werde.

Inzwischen kam vom Reich die Hindenburg-Amnestie. Die Anzahl dieser Amnestie ist allgemein bekannt. Es wurden nur die Rechtsverbrecher amnestiert; insbesondere wurden ausgeschlossen die in Zusammenhang mit politischen Vergehungen zur Beurteilung gelangten Landes-Hochverrats- und Sprengstoffvergehen.

Die Fraktion wandte sich in einem Antrag vom 19. Juni 1925 gegen diese Schandamnestie und verlangte die Ausdehnung auf alle Vergehen.

Am 7. Juli 1925 wurden endlich die Amnestieanträge wieder behandelt und gegen die Stimmen der Kommunisten abgelehnt.

Die Reichsregierung hatte in ihrem Amnestieerlaß die Landesparlamenten aufgefordert, eine gleiche Amnestie wie im Reich zu erlassen. Da die Regierung keine Anstalten machte, dieser Forderung nachzukommen, brachte die Fraktion eine diesbezügliche Anfrage ein und stellte dann am 25. August 1925 erneut einen Amnestieantrag, der Straffreiheit verlangte für Vergehen, die im Zusammenhang mit politischen und wirtschaftlichen Kämpfen begangen wurden, die mit dem Einmarsch der Reichswehr und dem Währungsverfall im Zusammenhang gebracht haben. Weiter verlangte der Antrag Straffreiheit wegen Pressevergehens und Abtreibung.

### Massenmobilisierung

Inzwischen brachte, unter dem ständigen Druck der kommunistischen Agitation, die Regierung eine Notverordnung über die Amnestie.

Die SPD stellte zu dieser sofort Antisage über die Erweiterung derselben.

Am 25. November 1925 fand die erste Beratung der Notverordnung statt. Die SPD hatte die Massen zu diesem Kampf mobilisiert. Aus den Betrieben waren rund 150 000 Unterschriften von Arbeitern aller Parteistellungen eingegangen, die eine weitgehende Amnestie forderten.

Die SPD-Fraktion kämpfte allein um eine Erweiterung der Amnestie.

Sämtliche Parteien, auch die Artz-Rechtung, schwiegen. Nur Binger antwortete. Er polemisierte gegen Kugler, um die Schandurteile der deutschen Justiz zu verdecken.

### Wieder einmal ein SPD-Antrag — wir führen den Kampf weiter

Der Druck der Massen ließ die Regierung und ihre Parteien doch nicht mehr zurückweichen. Unter dem Einfluß der Massenstimmung kamen nun auch die Artz, Gebl wieder mit neuen Anträgen.

Wieder also nach mehr denn einem Jahr.

Am 19. Januar 1926 kam es zur Schlussberatung der Amnestievorlage.

Die Verbesserungsanträge der Kommunisten wurden abgelehnt, die Vorlage mit Mehrheit angenommen. Zwar ist auch diese Amnestie sehr begrenzt.

Während der ganzen Zeit hat sich die Fraktion noch ständig bemüht, die Opfer der Justiz durch Verhandlungen mit den Behörden zu befreien, die Strafen zu mildern und dergleichen mehr.

Am 3. März 1926 hat die Fraktion den Kampf, anknüpfend an die Verbrechen des Untersuchungsrichters Jürgens, wieder aufgenommen.

Ein damals gestellter Antrag wurde bei Abfassung dieser Zeilen noch nicht zu Ende behandelt. Auch den Volkskongress wählte die Partei und ihre Fraktion zum Kampf gegen die Klassenjustiz aus.

Der Kampf war nicht eingestellt, er wird nicht aufgegeben, sondern rücksichtslos und schonungslos weitergeführt. Die Partei wird dazu eine neue Massenmobilisierung in die Wege leiten.

Eins steht jedoch fest, die bisherigen Erfolge an der Amnestie sind einzig und allein auf die Arbeit der SPD zurückzuführen.

## Die JAH in Sachsen

Vom Pressedienst Landesauschuss Sachsen der JAH wird uns geschrieben:

Schon mehrfach haben wir berichtet, wie die Behörden der Internationalen Arbeiterhilfe in Sachsen bei der Durchführung der Sammelaktion die größten Schwierigkeiten bereitet haben, und doch können wir berichten, daß durch die Internationale Arbeiterhilfe im Landesbereich Sachsen bis zum 1. Oktober 1926 über 18 000 Mark gesammelt sind.

Dieses Ergebnis ist ein Beweis, daß die JAH in Sachsen bereits die Sympathie weiter Kreise besitzt, denn sonst wäre es nicht möglich gewesen, für die englischen Bergarbeiter trotz der bestehenden Arbeitslosigkeit eine derartige Summe aufzubringen. Es wäre interessant, wenn auch die Gewerkschaften von Sachsen endgültig auch einmal ihr Sammelergebnis veröffentlichten würden, denn mit Bedauern müssen wir feststellen, daß von dieser Seite die notwendige Energie für die Unterstützung der englischen Bergarbeiter fehlt.

Die sächsischen Arbeiter dürfen trotz des Wahlkampfes nicht erlahmen, der englischen Brüder zu gedenken, denn der Kampf dauert, wie bekannt, nun fast ein halbes Jahr. Der Wille zum Weiterkämpfen ist trotz Hunger und Not und der seit einsetzenden Kälte noch nicht gebrochen. Alle Sammelstellen und Sammelstellen der Internationalen Arbeiterhilfe müssen sofort mit den zuständigen Ortsgruppen oder dem Landesauschuss der JAH, Dresden, Güterbahnhofstraße 24, berichtet werden.

Wir erwarten, daß die Freunde und Gönner unserer Organisation unsern heutigen Appell nachkommen.

## Wen wählen wir?

Wen wählen wir, wen wählen wir?  
So lautet heut' die Frage,  
Wen wählen wir, wen wählen wir?  
Hört man jetzt alle Tage,  
Ja, wer die Wahl hat, hat die Qual,  
Was ist da wohl zu machen?  
Sch ich der Kandidaten Zahl,  
So muß ich lachen, lachen.

Da preisen sich dem Volke an zur Wahl  
Die Schwarz-Weiß-Koten.  
Wohlan, ihr Spitzker, immer ran,  
Ihr Monarchis-Geloten!  
Wählt uns, wir bringen euch das Glück,  
Die Schwarz-Weiß-rote Glücke,  
Wir bringen August euch zurück  
Und eure Schnaps-Mathilde.

Hallo, wählt uns, wählt uns, herbei!  
So heißen die Faschisten,  
Wir wollen die rote Schweinerei  
Im Sachsenland auswießen.  
Den Juden Tod, den Noten Tod,  
Nur 's Hakenkreuz gilt nämlich!  
Uns wählt der größte Idiot,  
Uns ist doch nichts zu dämlich.

Wählt uns, wählt uns, ein Nordgeschrei  
Von ähnlichem Kaliber,  
Der sogenannten Volkspartei,  
Von der Partei der Schieber;  
Der Schieber der Inflation,  
Der Volksnotopferbande —  
Der Reichsnot-Koalition,  
Verjagt sie aus dem Lande.

Wählt uns, wählt uns, wer ist uns hold,  
Die Schwarz-Weiß-Gold'nen Helden,  
Was glänzt, ist doch nicht alles Gold,  
Ost trägt der Schein — besch ...  
Ob Schwarz-rot-gold die Kette ist.

Die uns bedrückt, die große,  
Ob Schwarz-Weiß-rot, derselbe Mist  
Reicht's doch, dieselbe Chole.

Wählt uns, wählt uns, es klingen sich  
Die jüdischen Dreinährwängler;  
Die Ess aus dem Peradies,  
Und Reiche, gottverdammte;  
Hä, Ess, gib dir keine Mühe,  
Erspare' dir dein Gehäbel,  
So dumm wie Adam sind wir nie,  
Wir betten nicht den Appel.

Ja, Wahl, zur Wahl, so rufen die  
K-Sozialdemokraten,  
Wählt uns, denn wir verlangen nie  
Als Massenkampf-Katzen,  
Wir lieben unter Republik,  
Wir schlügen sie auf Taille —  
Wählt uns, wählt ihn, durch dünn und die  
Geht Franz — „heißt die Rannille“.

Wählt uns, wir sind so hart wie Stahl  
Und lassen's Schwert nicht kosten;  
Wählt uns, wir sind ganz radikal  
— Bis zum Ministerposten.  
Wenn sie erst diesen Sessel schau'n,  
So sind sie süß, man denke —  
Dann nur keinem Artz vertrau'n  
Und sonstiger Menke — etc.

Wir preisen auf den Schwarz-rot-gold  
Und Schwarz-Weiß-roten Kader,  
Proleten, solle ausgeholt  
Und rückt ihnen auf Leder,  
Trotz Ei, Schw, Popo-Aufgebot,  
Trotz Heide und Müller-Plagen  
Steht fest, Proleten, wählet rot,  
Schafft euch ein rotes Sachsen!

Stimmt für die Kommunisten:

Kenner — Ulbricht — Schmincke



### Öffentliche Bekanntmachungen

— Bismarckswerda —

Aus die am Sonntag den 31. Oktober 1926...

1. Bezirk: Albertstraße, August-König-Straße, Bangner Straße...

2. Bezirk: Altmärk. Bahnhofsstraße, Bismarckstraße, Bornstraße...

3. Bezirk: Helmendorfer Straße (mit Abbauten), Bergstraße...

4. Bezirk: Die Gasse, Birkenstraße, Dreißiger Weg (mit Abbauten)...

- 1. Stimmbezirk Zimmer Nr. 15
2. Stimmbezirk Zimmer Nr. 14
3. Stimmbezirk Zimmer Nr. 16
4. Stimmbezirk Zimmer Nr. 13

In den Listen sind die Wähler nach den Wohnungen aufgeführt...

Bismarckswerda, am 28. Oktober 1926. Der Rat der Stadt.

### — Freital —

Die Tischler-, Glaser-, Schlosser- und Lichtleitungsarbeiten...

Kostenanschläge können im Stadtbauamt, Rathaus, Zimmer Nr. 10...

Freital, am 29. Oktober 1926. Der Rat der Stadt.

### — Weidenau —

Öffentliche Schulausschuss-Sitzung Montag, den 1. November 1926, abends 7 Uhr...

Tagesordnung: 1. Beratung über den Entwurf des 2. Nachtrages zur Ortsstatutenordnung...

Weidenau, am 29. Oktober 1926. Der Schulausschuss-Vorsitzende.

# 500 Reichsmark Belohnung!

In den letzten Monaten sind verschiedene Verteilungsstellen unserer Genossenschaft durch schwere Kassendiebstähle geschädigt worden...

## für die Feststellung der Kassenträuber

eine Belohnung von 500 Reichsmark aus, die auf Grund der uns zugehenden Meldungen denjenigen Personen zugesprochen werden soll...

Konsumverein

# Vorwärts

PASCH EXTRA MASOR 6 Pl. PASCH 4 Pl. EXTRA 5 Pl. ULEMA DRESDEN CIGARETTEN HERVORRAGENDEN DIE DREI

Volkshaus Weibes Roß Pirna Sonntag den 31. Oktober, ab 5 Uhr Feiner Ball Erstklassige Musikkapelle \* Tanzbändchen

Monats-Garderobe Neu renoviert! Erbgericht Copitz Jeden Sonntag große Ballschau

Kafao Das ganze Bündel 50 Pl. in allen Villalen von Gerling & Hoffmann Birna-Copitz Jeden Sonntag Ganzes Ballspiel

Puppen repariert Puppenhaus Schmidt Puppen jeder Art, Puppenwagen, Puppenkleidung...

!!! Das große Ereignis !!! Riesen-Cirkus Strassburger Sportplatz PIRNA Tel. 150 \* Heute Sonntag Anfang 8 Uhr

Bäckerei und Konditorei Karl Gollmar Pirna, Steinplatz 14, Fernsprecher 557

Vertical text on the far left edge of the page, including names and addresses of various businesses.



**Theater am Wasaplatz**  
 Sonntag, den 1. November  
**Rotkäppchen**  
 Kinderfährtenstück in 3 Akten von  
 Robert Hüster  
 abends 8 Uhr  
**Raffles, der Meisterdieb**  
 Eine neue Bewegung mit 25. Duseberg  
 deutsch von R. Degen  
 Sonntag, den 1. November  
 abends 8 Uhr  
 in Dresden

**Tymians Täglich**  
**Das Thalia- 8 Uhr**  
 einzige Theater  
 wirkliche  
**Volkstheater Dresdens**  
 Vorzugskarten außer Sonntag gültig!

**Feen-Palast Dresden**  
 Leuchtorgel mit Musik  
 jeden Sonntag großer Ball  
**Bruno Grubbe, Bäckerei**  
 Glöswaldstraße 43  
 Einkaufsstelle der Striesener Arbeiter

**Nähmaschinen**  
 In Marken für Haus  
 und Gewerbe verkauft  
 gegen 3-Monat-Wochenraten  
 Auf Wunsch  
 ohne jede Anzahlung.  
 Offerten unter A. 110 an  
 Expedition dieses Blattes.

**Billige Hüfe**

**Hutfabrik Paul Poike**  
 DRESDEN-N.  
 Louisenstr. 29

**Alle Lebensmittel billig**  
 sowie Zigarren, Zigaretten  
 und Ranztabake  
**Hauswald, Pirna, am Markt**

**Sonder-Angebot!**

*Feinste*  
**Holsteiner Plockwurst**  
 Pfund 1.80 Mark

*Prima*  
**Holstein. Cervelatwurst**  
 Pfund 1.80 Mark

gibt ab in allen Verteilungsstellen

**Konsumverein**

**Vorwärts**

Abgabe nur an Mitglieder

**Warum**  
 ist das  
**Reichskaffee**  
 jetzt so gut besucht?

Weil Dresdens berühmte Kaffee-  
**Willy Friedrich**  
 sich die neue Bewusstheit für den aus-  
 geschmolen Aalenhalt Sorge tragen.

Herzlich willkommen!

Schubert & Jähne

**Bargeld!**  
 Jeder Käufer kann ein Interes-  
 mit 2 Mark in Zahlung geben

**Billing! Billing!**  
**Möbel**

aus eigener Holzwerkstätte

**Dreiteil. Kull. Matrasen** von 18 20  
 werden nach Wunsch in jeder Größe  
 angefertigt

**Stahl-Einlage-Matrasen** von 9 20  
 bis 24 20 an

**Wettstellen, in Eiche u. Buch-  
 baum gemalt** von 25 20 an

**Eiserne Bettstellen i. Eichen** von 26 20 an

**Eiserne Kinderbettstellen**  
 mit abklappbarem Gitterrost 25 20

**Steiderkränze, in Eiche u.  
 Buchbaum gemalt** von 59 20 an

**Waschkommod. mit Platte** von 59 20 an

**Rachschränkch. m. Platte u. 18.50 20 an**

**Stühle, Buchbaum poliert**  
 mit Rohrstr. von 8.50 20 an

**Rauchfische mit Pfefferöl** von 15 20 an

**Millett, acht Eiche** 15 20

**Kommoden** 41 20

**E. Goldhammer**  
 19 Große Brüdergasse 19

**Waschteure Wäsche**  
 nur in der  
 Groß-Dampfwäscherei  
**Albertshof-Saboy**  
 Dresden-N., Sedanstraße 7/9  
 Eingang auch Weichenstraße 15/17  
 Spezialität: Haus- und Hotel-  
 Wäscherei / Gewandwäscherei

**Mifa — Urania**  
 u. Spezial-Fahrräder - günstig.  
 Bedingungen, billigste Preise  
**Lehmann, Tharandter Str. 72**

**Der Warenverkauf der Blindenfürsorgestelle**  
 in Dresden-N., In der Fallentbrücke — Fernruf 43470

und

**der Warenverkauf des Vereins der Blinden**  
 in Dresden-N., Gerolstraße 44 — Laden —

empfehlen Bücherei-, Befen-, Koch- und Seilwaren für Haus und Gewerbe  
 in guter Ausstattung und zu angemessenen ordentlichen Preisen. Auch werden Reparaturen  
 gut eingesehen und Reparaturen sorgfältig ausgeführt.

**Gehende Hausierer werden von den vorgenannten  
 Verkaufsstellen nicht ausgelendet.**

**UFA PALAST** **Licht-Spiele**  
 WIKTORIA-THEATER  
 Waisenhausstr. 29

**Ab Montag:**  
 Das größte Ereignis seit Bestehen der Kinematographie / Der größte deutsche Film:

**FAUST**  
 EINE DEUTSCHE VOLKSSAGE

Manuskript: Hans Kyser  
 Regie: F. W. Murnau

Hauptdarsteller:  
 Emil Jannings, Camilla Horn  
 Gösta Ekman, Yvette Guilbert

Großes Orchester Geschlossene Vorstellungen  
 Wochentags: 4, 7, 9 Uhr Sonntags: 3, 5, 7, 9 Uhr

**ANZEIGEN**  
 haben den dankbar-  
 besten Erfolg in der  
**ARBEITERSTIMME**

**Damen**  
 Spülapparate,  
 Spülmaschinen, Leibbin-  
 den, Schläuche sowie  
 versch. hyg. Frauenartikel

**R. Freisleben**  
 Postplatz 4  
 Man achte auf Firma!

Werbt  
**Leser**

**Freitaler Kredit-Bank Aktiengesellschaft**  
 u. Girozentrale Sachsen - Öffentliche Bankanstalt  
 Zweiganstalt Freital  
 Untere Dresdner Str. 56 und Obere Dresdner Str. 73

**Ausführung**  
**aller Bankgeschäfte**  
 zu günstigsten Bedingungen!

★  
 Wechseldiskont \* Effektingeschäfte  
 Kontokorrent \* Giro- und Scheckverkehr

★  
 Spesenfreie Führung von Sparkonten

Verzinsung zur Zeit:  
 4% p. a. bei täglicher Verfügung  
 5% p. a. bei monatlicher Kündigung

★  
 Für größere Einlagen Sondervereinbarungen  
 — Schließfach-Vermietung —

# Gewerkschaftler, quittiert den Lohnbetrug! Wählt Liste 5!

## Die 15. Parteikonferenz der KP der UdSSR

Moskau, den 28. Oktober 1926. (Telegraphenagentur "Tass".)

### 1. Verhandlungstag.

In überfüllten Audienzsaal des Großen Palastes im Kremel wurde heute die 15. Parteikonferenz der KP der Sowjetunion eröffnet. Es sind 817 Delegierte anwesend, davon 194 mit Stimmrecht, 623 mit beratender Stimme. Unter den letzteren befinden sich 39 Vertreter der Komintern-Sektionen.

Nachdem die Delegierten das Andenken Dzerzhinskis durch Erheben von ihren Sitzen gelehrt haben, wurde einstimmig das Geschloß, bestehend aus 37 Personen, darunter die Genossen Stalin, Kojow, Bucharin, Molotow, Tomski, Kassin, Woznesenskij und Aulickow, gewählt.

Sodann hielt Genosse Bucharin, dem eine ständige Delegation erteilt wurde, sein Referat über die internationale Lage.

Bucharin leitete sein Referat mit der Frage der Stabilisierung des Kapitalismus ein. Er behandelte die drei Anzeichen der Stabilisierung: 1. Das Wachstum der Weltproduktion von Rohstoffen, Stahl und Kohle; 2. den Wiederaufbau des Welt-Export-Handels-Umsatzes; 3. die Festigung der Währung verschiedener Länder. An Hand einer Analyse der Ziffern für alle drei Anzeichen bewies Bucharin, daß der Kapitalismus sich zum Wiederaufbau hinbewegt. Ein charakteristisches Anzeichen für die Stabilisierung ist auch das Eintreten einer gewissen Ueberproduktionskrise.

Das Hauptproblem für die kapitalistischen Länder ist gegenwärtig die Suche nach Absatzmärkten. Um Absatzmärkte zu erschließen, wird der Kurs auf die Verringerung der Selbstkosten, auf die Rationalisierung der Produktion eingeschlagen. Ein klassisches Beispiel für derartige Rationalisierung bietet die deutsche Industrie, die deutsche Wirtschaft in ihrer Gesamtheit. Der soziale Klassenkampfspiegel für die Rationalisierung war das Jahr 1925, als die Ausübung des unmittelbaren Druckes auf die Arbeiterklasse wurde. Die Rationalisierung wurde von der Organisation der Arbeit begleitet, sodann folgte die Organisation der Betriebe verschiedener Unternehmungen, später auch der Betriebe. Der Rationalisierungsprozeß ist im Steigen begriffen. Der Kapitalismus hat eine Reihe von Erfolgen sowohl auf dem Gebiete der Rationalisierung der Arbeit, als auch hinsichtlich der Einführung verschiedener technischer Verbesserungen erzielt. Als unmittelbarer Erfolg des Kapitalismus ist die Kapitalkonzentration, die in erhöhter Vertiefung zum Ausdruck kommt, zu betrachten. Neben der Schaffung größerer Industrie-Kombinate in nationalen Maßstäben (Deutschland) schließen sich die europäischen Länder in Anbetracht der Schwäche des Marktes und der Konkurrenz seitens Amerikas auch im internationalen Umfange zusammen. Ein treffendes Beispiel für derartigen internationalen Zusammenschluß bietet der unlängst geschlossene internationale Stahltrust.

Genosse Bucharin geht auf die chinesischen Ereignisse über und stellt fest, daß sie die Richtigkeit des Hinweises Lenins auf den 2. Kongreß der Komintern, die Entwicklung in den Orientländern werde möglicherweise einen eigenständigen revolutionären Weg einschlagen, bekräftigen. Die Industrialisierung Chinas wird sich in höchstem Maße in der Entwicklung der chinesischen Revolution aus. Die ungeheure Steuerlast, die z. B. in der Zeit des Krieges zum Ausdruck kommt, daß einer der am Vorkriegskriege teilnehmenden Generale in einer chinesischen Provinz die Steuern für 30 Jahre im voraus erhoben hat, wird durch die wirtschaftliche und politische Herrschaft der ausländischen Imperialisten verstärkt, was die Verarmung gewaltiger Massen der chinesischen Bevölkerung herbeiführt. Sie auf den Weg des revolutionären Kampfes führt. Die Perspektive der Revolution in China ist gegenwärtig äußerst günstig. Die weiteren Erfolge der revolutionären Bewegung in China werden sich in einer Reihe von Kolonialländern auswirken, in erster Linie in Indien, das unter dem Joch des englischen Imperialismus steht.

Hinsichtlich der Frage des deutschen Imperialismus stellt Genosse Bucharin fest, daß dies für die kommunistische Partei Deutschlands und für die erste kommunistische Internationale von enormer praktischer Bedeutung ist. Als Deutschland nach seiner Niederlage im imperialistischen Kriege in eine halbstarke der Sieger verwandelt wurde, hatte die Frage der nationalen Erhaltung Deutschlands Sinn und Boden, denn damals handelte es sich um die nationale Befreiung Deutschlands von englischen und französischen Joch. Seitdem ist die Konsolidierung der deutschen Industrie, deren Rationalisierung erfolgt und hat die weltliche Orientierung Deutschlands geseitigt. Unter diesen Bedingungen ist die Frage des Imperialismus in der Form, wie sie beispielsweise 1923 gestellt wurde, unrichtig. Gegenwärtig haben wir allen Anlaß, zu behaupten, daß sich Deutschland in immer härterer Weise in ein Land mit vollständigem Imperialismus verwandelt.

Aus der Tatsache, daß jetzt eine teilweise Stabilisierung des Kapitalismus zu verzeichnen war, aus der Tatsache, daß die kapitalistischen Länder die Rationalisierung der Produktion durchzuführen folgern die Sozialdemokraten, daß der Kapitalismus in eine neue Phase getreten sei, die die Möglichkeit militärischer Zusammenstöße ausschließt. Diese Idee hält keiner Kritik stand, sie wird auf jeden Schritt von zahlreichen Tatsachen widerlegt.

Nach der Analyse obiger Fragen geht Genosse Bucharin auf die Fragen über, vor denen die Komintern gegenwärtig steht. Der Prozeß der Rationalisierung der kapitalistischen Produktion, die die Revellierung der Arbeiterklasse gerechtfertigt hat, verschärft

zugleich die Klassengegensätze. Der unmittelbare Druck auf die Arbeiterklasse seitens der Kapitalisten wurde zu einem Faktor, der die Arbeiterklasse revolutioniert. Wir stehen vor einer Reihe von Anzeichen, die die Einschüpfung der Arbeitermassen der kapitalistischen Länder beweisen. Diesbezüglich ist in erster Linie das beträchtliche Anwachsen des linken Flügels in den Gewerkschaftsverbänden hervorzuheben. Außerdem erfolgt der Ausbau verschiedener Arbeiterverbände mit äußerst radikaler politischer Bestimmung. Innerhalb der sozialdemokratischen Organisationen wächst ebenfalls die linke Einstellung, die sich zum Teil dahin auswirkt, daß es sogar vorkommt, daß rechte Gruppierungen aus sozialdemokratischen Organisationen ausgeschlossen werden. Die Entsendung von Massendelegationen in die Sowjetunion ist auch ein Beweis dafür, daß sich die Arbeitermassen revolutionieren. Das wichtigste und schwierigste Problem für die Komintern ist gegenwärtig die Teilforderungen der Arbeiterklasse mit dem allgemeinen Programm der kommunistischen Parteien und mit der Einstellung auf die Diffusion des Proletariats in Einklang zu bringen. Die Frage der Einheit der Gewerkschaftsbewegung muß ebenfalls in unserer Bildschiene stehen. Die Rolle des Zentralrates der Gewerkschaften der Sowjetunion in der Roten Gewerkschaftsinternationale, sowie die Aktivität der Roten Gewerkschaftsinternationale selbst muß festgestellt werden.

Den Schlußteil seines Referates widmete Genosse Bucharin der Analyse der ultralinken und ultrarechten Gruppierungen, die sich in der internationalen Bewegung, sowie innerhalb der KP der Sowjetunion gebildet haben. In manchen Ländern sind die ultralinken und ultrarechten Gruppierungen besonders ausgedeutet gekommen, weil die Bourgeoisie, die sich in diesen Ländern gewissermaßen auf die Sowjetunion einzuwirken begonnen hatte, sich nunmehr von der Sowjetunion abgetrennt und eine weltliche Orientierung eingeschlagen hat. Das Wiedererwachen dieser reaktionären Bewegung widerspiegelt sich in den Reihen der kleinbürgerlichen Schichten der kommunistischen Parteien. So glaubt Kutsch, daß die russische Revolution die eine bürgerliche Revolution wäre, gegenwärtig die Phase des Überganges aus der radikal-bürgerlichen Periode in die sozialistische Bürgerliche durchläuft. Gleichen Anschauungen huldigt auch der ultrarechte Souwarin, der unlängst aus der französischen kommunistischen Partei ausgeschlossen wurde. Kutsch und Souwarin sind die Vertreter der radikalsten oppositionellen Strömungen. Ihnen folgen Ruth Fischer, Maslow und Urbachis, die sich im Grunde dieser Einstellung nähern. Die Gruppe Wobler schließt sich ihnen gewissermaßen an. Alle diese Gruppen nähern sich dem Vorrate der oppositionellen Ideen Dröckts und Sinowjens und führen diese Ideen loslos zu Ende. Daneben benützen sie manche organisatorischen und taktischen Griffe und Lehren

der russischen Opposition. Zu den Hauptaufgaben der Komintern und deren einzelner Sektionen, in erster Reihe der deutschen, gehört die Liquidierung jenes unheilvollen Zustandes, wo in der Partei legalistische Fraktionen bestehen, wo aus der Partei ausgeschlossene Personen Fraktionen innerhalb der Parteien anführen. Die Liquidierung der kommunistischen Parteien steht die theoretische und praktische Vernichtung der rechten Gruppierungen vor. Das Zentralkomitee der KP Deutschlands handelte daher vollkommen richtig, indem es der eigenen Opposition eine Reihe von Bedingungen stellte und den Führern der entsprechenden oppositionellen Gruppierungen, die sich den Parteibeschlüssen nicht unterwerfen, mit Kettstrafen drohte.

Neben dieser allgemeinen Aufgabe steht vor der kommunistischen Partei eines jeden Landes naturgemäß auch die Aufgabe, ihren Einfluß auf die Massen auszubauen und den politischen Kampf zu leiten.

Der letzte Parteitag der KP der Sowjetunion erteilte der russischen Delegation in der Komintern die Direktive, die allseitige Belegung der Tätigkeit der Komintern, die intensivere Heranziehung der Führer der ausländischen Genossen, die verstärkte kollektive Leitung usw. zu fördern. Diese von allen Sektionen gebilligte Direktive wird durchgeführt. Auch jetzt nimmt eine Reihe ausländischer Genossen tatsächlich an der unmittelbaren Leitung der Komintern und ihrer Exekutivorgane teil. Neben diesen Fortschritten in der Tätigkeit der Komintern sind verhältnismäßig geringe Leistungen hinsichtlich der Anbahnung einer festen organisatorischen Leitung festzustellen.

Genosse Bucharin schließt sein Referat mit dem Hinweis darauf, daß die kapitalistische Stabilisierung zwei ungeheure Brechen aufweist: England und China. Dieses sind zwei Punkte, wo sich gewaltige weltweite Ereignisse entwickeln. Die Revolution schreitet jetzt in drei Hauptrichtungen: der sozialistische Aufbau in der Sowjetunion, die englische Arbeiterbewegung, die chinesische Revolution. Die Revolution geht in drei Kolonnen dahin. Sie rückt sich auf im Vormarsch vieler Hundertmillionen des menschlichen Volkes im Osten, in den gemäßigten Schritten der englischen Bergarbeiter im äußersten Westen, in dem wachsenden Borrücken gegen die kapitalistische Weltökonomie in der Sowjetunion. Diese drei Kräfte werden sich immer entscheidender auswirken. Sie sind die Dreieinigkeit, der der endgültige Sieg beschieden ist. (Stürmischer Beifall.)

## Gegen die Koalitionspolitik der sozialdemokratischen Führer!

Alle Stimmen für die Kommunisten!

Wählt Liste

5



## Selbmann's Haferkakao

Pfund Grenadierstraße 60 Pf. und Filialen

Bei dieser Gelegenheit drängte sich Schlein ein wenig mehr in die Gruppe hinein und ließ unwillkürlich einen Ruf des Entsetzens aus, als er Ruth wahrnahm, die bleich und sehr trank aussehend, sich mit der linken Hand am Geländer stützte und in der Rechten die Pateete hielt. Sie war jetzt genügend zu sich gekommen, um sich zu Tode beschämt zu fühlen vor dieser Menge, die ihr den Weg versperrte, und die sie lachen und Späße über sich machen hörte. Mit einem Gefühl tiefer Erleichterung und Dankbarkeit erkannte sie Schleims vertrautes Gesicht und hörte seine freundliche Stimme, als er sich den Weg zu ihr bahnte.

„Ich kann jetzt gut nach Hause gehen,“ sammelte sie auf seine besorgten Fragen, „wenn Sie mir nur etwas tragen helfen wollten.“

Er bestand darauf, das Kof und alle Pateete zu nehmen, und die Menge kam zu dem Schluß, es müsse der Mann der jungen Frau sein und zögerte nicht.

„Die Vorstellung ist vorbei,“ bemerkte einer der Späßvögel laut, als er sich von bannen trollte.

Es waren nur sieben Minuten von hier bis nach Hause, und da die Straßen, durch die sie kamen, nicht gerade verkehrsreich beleuchtet waren, konnte sich Ruth fast den ganzen Weg auf Schleims Arm stützen. Als sie zu Hause ankamen und sie ihren Hut abgenommen hatte, hieß er sie im Armstuhl niederzulegen. Das Feuer brannte lustig und der Kessel summete.

Das Baby schlief noch in der Wiege, aber sein Schimmer war offenbar nicht sehr ruhig gewesen, denn es hatte die Bettdecke weggeschoben und lag nun ganz unbedeckt da.

Ruth folgte gehorcht, als Schlein ihr befohl, sich zu setzen, und, weil in den Lehnstuhl zurückgelehnt beobachtete sie unter halbgeschlossenen Wimpern und mit einer leichten Röte im Gesicht, wie er gewandt das schlafende Kind wieder zu deckte und es bequemere gestrichelte.

Jetzt wandte Schlein seine Aufmerksamkeit dem Feuer zu. Er setzte den Kessel auf und sagte: „Gleich, wenn das Wasser kocht, mache ich Ihnen einen starken Tee.“

Auf dem Heimwege hatte sie Schlein von der Ursache ihres Missgeschicks in Kenntnis gesetzt, und als sie nun schlafend im Armstuhl lag und ihm zusah, überlegte sie, was ihr wohl geschehen, wenn er nicht gekommen wäre.

„Fühlten Sie sich jetzt besser?“ fragte er, sie ansehend.

„Ja, ganz gut; aber ich habe Ihnen soviel Mühe gemacht.“

„Aber nein. Nichts, was ich für Sie tun kann, ist mir eine Mühe. Ziehen Sie jetzt aber Ihr Tadel aus. Kommen Sie, ich helfe Ihnen.“

Als er ihr aus dem Tadel half, nahm Schlein sie plötzlich in den Arm und küßte sie wiederholt.

Da kam ein Schrei aus der Wiege und bei diesem Laut ging ein Schauer durch Ruths erstarrete Gestalt. Sie riß sich los aus der leidenschaftlichen Umarmung und schlug so festig nach ihm, daß er vor ihr zurückwich und zitternd und enttäuscht in sein Zimmer hinaufging.

In der darauffolgenden Woche war das Zimmer der Eltern wieder zu vermieten.

### 17. Kapitel. Das Rechte.

Während der folgenden Wochen ging die Arbeit an der „Söhne“ rask ihre Fertigstellung entgegen, obgleich die Tagestunden jetzt so kurz waren, daß die Leute nur noch von acht Uhr morgens bis vier Uhr nachmittags arbeiteten, und ihr Frühstück schon zu Hause einnahmen. Das machte 40 Stunden in der Woche.

(Fortsetzung folgt.)

## Die Menschenfreunde in zerlumpten Hosen

Von Robert Tressal.

(47. Fortsetzung)

Schleims „Freiwilligkeitsveranstaltung“ von der Gemeinde des „Ewigen Lichtes“ war an jenem Abend äußerst erfolgreich gewesen, und zum Schluß machte sich Schlein in gutem Tempo nach seiner Wohnung auf, denn der Abend war recht kalt, und er freute sich auf das Herdfeuer. Er war noch nicht weit gekommen, als er auf der anderen Straßenseite, vor einem unbewohnten Haus eine Menschenansammlung wahrnahm. Trotz seiner Eile ging er hinüber, um zu sehen, was los sei. Es waren ungefähr zwanzig Personen da, und in der Mitte, dicht am Haus, hörte er die Stimmen von ein paar Frauen.

„Was ist los?“ fragte er einen Mann aus der Menge.

„Nichts von Bedeutung,“ gab der andere zurück, „eine junge Frau ist wohl ohnmächtig geworden. Wird krank sein — aber hat'n Tropfen zuviel getrunken.“

„Steht eigentlich ganz anständig aus,“ meinte ein anderer Mann.

Ein paar Burschen in der Menge machten Witze und amüßten den Zuschauer mit vorgeblichem Mitleid.

„Kennst sie denn keiner?“ fragte der zweite Mann, der Schlein gerantwortet hatte.

„Nein,“ sagte eine Frau, „und sie will auch nicht sagen, wo sie wohnt.“

Nach dem Glas Selter wird es schon geben,“ sagte ein anderer Mann, der sich seinen Weg aus der Menge heraus bahnte.



Alleinstehende garantiert reine Naturbutter  
 wird auch dem feinsinnigsten Dresden bekannt sein, welche sich kurze oder längere Zeit in Belgien aufbewahrt haben. Es wird sie deshalb interessieren, daß sie auch in Dresden  
 gelegentlich finden, diese anerkannt hochwertige Qualitäts-Zufuhr zu erhalten. Deshalb werden eine Anzahl Verkaufsstellen nachstehend veröffentlicht und weitere  
 später bekanntgegeben. Man verlange in allen Lebensmittelgeschäften ausdrücklich Erdbeerbutter mit obiger Marke im Saftbein. Vorläufig sind die  
 Verkaufsstellen durch Schaufenster-Kartons kenntlich. Der Verkaufspreis der Erdbeerbutter ist heute M. 1.15 per 1/2-Pfund. Stück ohne Abzuggemehrung.

Kausgabestelle für Wiederverkäufer im Buttergeschäft Blumenstraße, 60a, Eisenstraße, Gornbacher 33 387.

- |   |  |   |   |   |
|---|--|---|---|---|
| Altstadt 5, Lötian A., Geis, Miona<br>Anz. 1. 39, Striepen A., Osischel, Marg<br>Augustbr. 30, A., Striepen, Stark, Kurt<br>Baltzer, Devo, Garbasse, N., Neustadt, Ni-<br>sch, Helrich<br>Bautz, Lützow 24, Weiß, Hirsch, Fagis, Kurt<br>Blumenstr. 50, Eisenstr. A., Johannstadt,<br>Rösel, Hedwig<br>Hilfenstr. 55, Johannstr. A., Richter, K. E. Siph,<br>Hilfenstr. 31, A., Lötian, Uecher, Max | Eichenstraße 6, A., Lötian, Gramer, August<br>Friedberger Str. 95, A., Frenn, Rudolf<br>Friedberger Str. 131, A., Kobi, Paul<br>Grasewitzer Str. 10, N., Ullmann, Walter<br>Hauptstr. 2, A., Wolpert, Bernhard<br>Kasseler Str. 35, A., Lötian, Joseph, M.<br>Königsbr. E., Hötzer, A., Lötian, -Hof, W.<br>Königsbr. Str. 20, N., Kästner, K.<br>Lauter 5, A., Striepen, Weiser, Ella<br>Lötianer Str. 70, A., Friedrich, Pücher, Seb | Neustadt 9, A., Lötian, N. v. d. L., Ernst<br>Ost-Alte 8, A., Martin, P. v. d. L., Ernst<br>Pflanzstr. 9, A., Lötian, -Hof, W.<br>Pflanzstr. 11, A., Lötian, -Hof, W.<br>Rosenauer Str. 11, A., Lötian, -Hof, W.<br>Rosenauer Str. 20, A., Lötian, -Hof, W.<br>Rosenauer Str. 2, A., Lötian, -Hof, W.<br>Rosenauer Str. 31, A., Lötian, -Hof, W.<br>Rosenauer Str. 46, A., Lötian, -Hof, W. | Friedrichstr. 75, A., Eisenstr., -Hof, W.<br>Schulstr. 28, A., Friedrich, Neumann, Br.<br>Schulstr. Eisenstr. 28, A., Friedrich, -Hof, W.<br>Müller, Helmut<br>Schulstr. 27, A., Eisenstr., Fischer, J.<br>Schulstr. 27, A., Eisenstr., Fischer, J.<br>Schulstr. 27, A., Eisenstr., Fischer, J.<br>Schulstr. 27, A., Eisenstr., Fischer, J.<br>Schulstr. 27, A., Eisenstr., Fischer, J.<br>Schulstr. 27, A., Eisenstr., Fischer, J.<br>Schulstr. 27, A., Eisenstr., Fischer, J. | Wallwitzplatz 4, A., Lötian, -Hof, W.<br>Wallwitzplatz 12, A., Lötian, -Hof, W.<br>Wallwitzstr. 44, A., Lötian, -Hof, W.<br>Wallwitzstr. 55, A., Lötian, -Hof, W.<br>Wallwitzstr. 55, A., Lötian, -Hof, W.<br>Wallwitzstr. 55, A., Lötian, -Hof, W.<br>Wallwitzstr. 55, A., Lötian, -Hof, W.<br>Wallwitzstr. 55, A., Lötian, -Hof, W. |
|---|--|---|---|---|

### Soermus

spielt am **2. November**  
 in der **Reichskrone**  
 im **Konzert**  
 des **Verenigten Männerchors**

**Vorverkauf:**  
 Sekretariat der IAH, Güterbahnhof-  
 straße 24; im Sekretariat der KPD  
 Columbustr. 9; Buchhandlg. Oswald  
 Groß, Jakobgasse 15; Restaurant  
 „Zur Münze“, Leipziger Str. 193; Re-  
 staurant „Bürgerhof“, Bürgerstr.; Re-  
 staurant „Alt-Leipzig“, Rähnitzgasse,  
 Ecke Heinrichstraße

Zum  
 kommenden Reformationstfest  
 bieten wir

## Reformations- Brötchen

in  
 vorzüglicher Beschaffenheit  
 zum Preise von 10 Pfennig  
 je Stück an.

Konsumverein  
**Vorwärts**  
 Abgabe nur an Mitglieder

## Noack

Dresden-L, Frickegasse 1, Dresden-L, Gornbacher 33  
 Neu eröffnet:  
**44 Kesselsdorfer Str. 44**  
 Sonderangebot  
 von billigen  
**Lebensmitteln**

**Zucker** gemahlen 33 Pf.  
 im Maß 29 Pf.

**Kaffee** täglich frisch geröstet  
 2 40, 3 30, 4 00, 4 40  
 bei Einkauf von 1 Pfund  
 Kaffee 1 Pfund Zucker  
 gratis

**Bäckartikeln**

1 1/2 Pf. kleine Rollen	0 85	5 Stangen Vanille	1 00
1 1/2 Pf. Hartweizen	0 85	5 St. Vanillepudding	1 00
1 1/2 Pf. Süßweizen	0 85	5 St. Vanillepudding	1 00
1 1/2 Pf. Weizenmehl	0 85	5 St. Vanillepudding	1 00
1 1/2 Pf. Weizenmehl	0 85	5 St. Vanillepudding	1 00
1 1/2 Pf. Weizenmehl	0 85	5 St. Vanillepudding	1 00
1 1/2 Pf. Weizenmehl	0 85	5 St. Vanillepudding	1 00
1 1/2 Pf. Weizenmehl	0 85	5 St. Vanillepudding	1 00
1 1/2 Pf. Weizenmehl	0 85	5 St. Vanillepudding	1 00
1 1/2 Pf. Weizenmehl	0 85	5 St. Vanillepudding	1 00

**Dresdner  
 Waldschlößchen-Bier**  
 das echte Bier in höchster Vollendung

**Erstklassige Sprechapparate ab Fabrik!**  
 Größte Auswahl, bis hinab 30 verschiedene Modelle am  
 Lager. Apparate von M. 9.30 an. Doppelseitig belichtete  
 Schallplatten 25 cm Durchmesser von M. 1.50 an. 20er  
 Nühren alle Marken, auch die berühmten, geduldeten  
 spielenden Columbiaplatten. Besichtigen Sie unser Lager,  
 bevor Sie sich anbestellen, es ist nur 30er Vorteil.  
**Förster & Co., Annenstraße 26, I.**  
 Derzeitiger dieser Anzeige erhält bei Kauf  
 eines Apparates 5 Prozent Rabatt. Nur auf  
 Dresden.

**Jeder Haushalt bereitet sich die Liköre,  
 Rum, Weinbrand (früher Cognac) selbst**  
 und spart bis zu 100 Prozent gegenüber fertig gegohlenen Likören.  
 Beispiele 135 verschiedene Sorten Likör, Rum und Brandy  
 Essenzen und stellen sich diese für 1 Liter

**95 Prozent Spiritus gerechnet bis  
 Mk. 1.40 billiger wie Reichei-Essenzen**

Verkaufsstelle von  
**96 Prozent, doppelt rektifiziertem prima Spiritus**  
 nur in versiegelten Flaschen

**Preis per 1 Liter Mk. 5.50**  
 exklusive Flasche. Postversand nach allen Orten gegen Nachnahme.  
 Ein Versuch überzeugt jedes von der Güte der Qualität

**Max Strube, Dresden-A 1**  
 nur Wellenstr. 25 Fernruf: 28 195

**Rundfunkgeräte**  
 Hören- u. Detektorapparate  
 Einzelteile zum Selbstbau  
 in guter Ausführung  
 Beratung, Ankauf, Ausverkauf

**Rundfunkhaus Freital** Inhaber:  
 z. Stark  
 Breites Spezialgeschäft am Platz

Sie abtrennen und ausfüllen

### Bestellschein

Hiermit bestelle ich ab ..... die

„Arbeiterstimme“  
 Tageszeitung der Kommunistischen Partei, 20 Hefen

Der und Summe: .....

Wohnung: .....

Bestell- aus ..... Tr. Pl. bei .....

Dieser Bestellschein hilft mir bei dem Vertrauensmann oder in  
 der Expeditions Dresden, 1. Güterbahnhofstraße Nr. 2, ab-  
 zufragen oder im Haupt- als Druck- (entgeltlich) einzulösen.

Schon jetzt ist es Zeit  
 die Weihnachtsgeschenke auszuwählen  
 Ich bitte um unverbindlichen Besuch meiner Lager

**Fahrrädern — Nähmaschinen**  
**Grammophonen und Platten**  
**Wringmaschinen — Kinderwagen**  
 in bekannten guten Marken  
 führe ich für die Weihnachtszeit

**Spielwaren, wie Schauholperda, Anzüge und Autos, Dampf-  
 Puppenwagen in großer Auswahl**  
**Praktische Weihnachtsgeschenke für den Haushalt**  
**Große Zinkbadewannen von M. 16.— an**  
**Fleischwölfe - Wandkaffeemühlen - Küchenwagen usw.**  
 — Teilzahlung gern gestattet —  
 Waren werden ohne Anzahlung bis Weihnachten zurückgestellt

**Richard Noack, Pirna** Marktstraße 3  
 und Braustr. 6

Gesucht  
**möbliertes Zimmer**  
 Nähe Sternplatzviertel  
 Offerten unter R. R. 200 an die Expedition  
 der Arbeiterstimme

**Achtung! Achtung!**  
**Weiß- u. Feinbäckerei**  
 Foto  
 zweimal täglich frische Brötchen

**Paul Schmidt**  
 Pirna, Fischerplatz

**Billige böhmische Bettfedern**  
 1 Kilo: graue geschl. 3 — M.,  
 halbw. 4 — M., weiße 5 — M.,  
 best. 6 — M., 7 — M., daunen-  
 weiße 8 — M., 10 — M., beste  
 Sorte 12 — M., 14 — M., weiße  
 ungeschl. 7.50 M., 9.50 M.,  
 beste Sorte 11 — M.

Umtauschen und Rücknahme gestattet.  
 Benedikt Sackel, Lohes Nr. 44 bei Pilsen (Böhmen).

**Schützenhaus Bautzen**  
 Sonntag ab 6 Uhr nachm.  
**Öffentl. Ballmusik**  
 Karl Dölitz

**Konserben**

1 1/2 Pf. Polsterkuchen	0 40	1 1/2 Pf. D. Wein	0 50
1 1/2 Pf. Polsterkuchen	0 40	1 1/2 Pf. D. Wein	0 50
1 1/2 Pf. Polsterkuchen	0 40	1 1/2 Pf. D. Wein	0 50
1 1/2 Pf. Polsterkuchen	0 40	1 1/2 Pf. D. Wein	0 50
1 1/2 Pf. Polsterkuchen	0 40	1 1/2 Pf. D. Wein	0 50
1 1/2 Pf. Polsterkuchen	0 40	1 1/2 Pf. D. Wein	0 50
1 1/2 Pf. Polsterkuchen	0 40	1 1/2 Pf. D. Wein	0 50
1 1/2 Pf. Polsterkuchen	0 40	1 1/2 Pf. D. Wein	0 50
1 1/2 Pf. Polsterkuchen	0 40	1 1/2 Pf. D. Wein	0 50
1 1/2 Pf. Polsterkuchen	0 40	1 1/2 Pf. D. Wein	0 50

Verhandlung auswärts, in Dresden frei Kauf

Neu eröffnet:  
**44 Kesselsdorfer Str. 44**  
 bei Einkauf von 2 und 3 Pf. (außer  
 Ander) eine Gratiszubeh.

**Brennmaterialien**  
 aller Art sowie  
 Pa. Speisekartoffeln  
 am Stück

Mitsch & Mayer G. m. b. H., K. P. 22/10/10/10

**Wäscherei u. Blätterei**  
**Oskar Uhlig, Pirna** Schmiede-  
 platz 22  
 Herrenplättwäsche, Haushaltswäsche  
 liefert 2-6 Tage. Günstige Preise

**Diogen, Chemikalien, Farben,  
 Lacke, Firnisse, Pinsel, Nähr-  
 mittel, Toiletteartikel, Ver-  
 bandstoffe, Gummiwaren,  
 Fensterglas, Ornamentglas,  
 Kitt, Benzin, Maschinenöl,  
 Karbid**

**Otto Wiesner**  
 Freital-Deuben (Sachs. Wolf)